Montag, den 16. Juni

Nr. 162 / 49. Jg. / 1930

Diese Zeitung erscheint kägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 2.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

General-Anzeiger

für Gelsenkirchen-Buer und das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Geschäftsstellen: Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, Telephon 244397. Buer, de la Chevallerieſtraße 22, Telephon Horst-Emscher 43 u. 44. Horst-Emscher, Essener Str. 14, Tel. 347. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Gelsenkirchen-Buer u. Spark. des Amtes Horst-Emscher. Keine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Trauerfeier für Harnack

Der Repräsentant deutscher Wissenschaft

Die Pflege der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft

)(**Berlin,** 16. Juni. (Drahtber.) Im Harnack-Haus der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft fand gestern mittag eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Exzellenz von Harnack, statt, an der zahlreiche Vertreter der deutschen Wissenschaft und des öffentlichen und geistigen Lebens Deutschlands teilnahmen. Staatsminister a. D. Schmidt-Ost würdigte in freundschaftlichen Worten die Verdienste des großen Gelehrten um die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Prof. Liebmann sprach für die Akademie der Wissenschaften und die Berliner Universität und gab ein tief durchdachtes, formvollendetes Lebensbild des großen Toten. Reichsminister Dr. Wirth, der als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung sprach, bezeichnete den Verstorbenen als den fast sinnbildlichen Repräsentanten der deutschen Wissenschaft und erinnerte daran, daß von Harnack in den trüben Stunden der Nachkriegszeit ein Förderer des Bemühens war, im Wege der Weimarer Verfassung eine neue Grundlage für die Einheit des Reiches zu bilden. Wir wollen, so schloß der Minister, sein Lieblingskind, die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, schützen, pflegen und sichern; das verspreche ich für die Reichsregierung. Der preußische Unterrichtsminister Dr. Grimme widmete dem großen Gelehrten im Namen der preußischen Staatsregierung Worte tiefer Bewunderung. Generaldirektor Geheimrat Krüß würdigte die Verdienste des Verstorbenen um die Staatsbibliothek, deren Generaldirektor Harnack 15 Jahre gewesen ist. Zum Schluß sprach für die Schüler Harnacks Lizentiat Dietrich Bonhoeffer. Die Feier, an der in Vertretung des Reichskanzlers der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, teilnahm, war von Haydn'scher und Beethovenscher Musik stimmungsvoll umrahmt.

Regere Bautätigkeit,

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft

forderte der Bauschulbund in Essen

♧ **Essen,** 16. Juni. Anläßlich seiner 5. Reichstagung veranstaltete der Deutsche Bauschulbund gestern vormittag im großen Saale des Essener Stadtgartens eine stark besuchte Kundgebung, die von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt war. Die Bemühungen des Bundes gelten in der Hauptsache dem einheitlichen Ausbau der Bauschulen zu Höheren Bauschulen, deren Besuch die Obersekundareife und eine technische Lehre von mindestens zwei Jahren voraussetzt, der allgemeinen Anerkennung der Berufsbezeichnung „Baumeister", die nach Erfüllung bestimmter Voraussetzungen (praktische Tätigkeit als Bauführer, Techniker usw., Ablegung einer besonderen Prüfung usw.) den Absolventen dieser Schulen verliehen werden soll. Es wurde u. a. folgende Entschließung gefaßt:

„Die im Deutschen Bauschulbund vereinigten Absolventen deutscher Bauschulen, die im Angestelltenverhältnis oder im freien Beruf stehen, Beamte oder Unternehmer der deutschen Bauwirtschaft sind, fordern Reich, Länder und Gemeinden auf, im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge, durch Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft und durch die beschleunigte Ausführung aller geplanten Neu- und Umbauten der öffentlichen Hand die deutsche Bauwirtschaft zu beleben."

Lastkraftwagen der Marine verunglückt

1 Toter, 4 Verletzte

:: **Berlin,** 16. Juni. (Drahtber.) Am 14. Juni ist zwischen Gotha und Ohrdruf auf dem Kolterstädter Grundweg ein Lastkraftwagen der 2. Kompagnie der 5. Marineartillerieabteilung, die sich zurzeit auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf befindet, infolge Materialversagens rückwärts ins Rollen geraten. Der Heizer-Gefreite Hoffmann wurde bei dem Versuch, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen, überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er inzwischen gestorben ist. Der Oberheizer Wendrien zog sich einen Beckenbruch zu; für ihn besteht keine Lebensgefahr. Drei weitere Angehörige der 2. Kompagnie wurden leicht verletzt.

„Graf Zeppelin" über Münster

Stürmische Begrüßung in Westfalens Hauptstadt / Weit über 100 000 Menschen auf dem Flugplatz / Selbst Holländer reisten nach Münster

÷ **Münster,** 16. Juni. (Drahtber.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das morgens um 8 Uhr in Friedrichshafen zu seiner Westfalenfahrt aufgestiegen war, landete nach prächtiger Fahrt nachmittags gegen 16,30 Uhr auf dem Flugplatz Loddenheide. Es wurde beim Erscheinen über der Hauptstadt Westfalens stürmisch begrüßt.**

Zu dem Besuch des „Graf Zeppelin" in der Westfalenhauptstadt erfahren wir noch:

Die erste Landung des „Graf Zeppelin" auf dem Flugplatz Loddenheide hatte weit über 100 000 Menschen angelockt. Sehr stark war der Besuch aus dem benachbarten Holland. Nach etwa 7stündiger Fahrt über Westdeutschland erschien das stolze Schiff gegen 4 Uhr über der Stadt Münster, machte eine Schleife und verschwand dann in Richtung Rheine. Nach einiger Zeit kehrte es zurück, um die beabsichtigte Landung auf dem Flugplatz vorzunehmen, die gegen 17 Uhr glatt von statten ging. Zum Empfang hatte sich auch Reichsverkehrsminister von Guerard eingefunden, der Führer und Mannschaft zur erstmaligen Landung im Lande der Roten Erde herzlich beglückwünschte. Zahlreiche Prominente aus Behörden und Wirtschaft entboten dem „Graf Zeppelin" gleichfalls ihren Willkommengruß. Der Vorsitzende des Deutschen Touringklubs überreichte Kapitän Lehmann die Ehrennadel des Verbandes. Das Schiff wurde dann von etwa 100 Personen besichtigt. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt stieg das Schiff zur Rückfahrt auf. Es verschwand abermals in nördlicher Richtung, um nach kurzer Zeit entgegen allen Erwartungen nochmals über der im Abmarsch befindlichen Menschenmasse zu erscheinen. Gegen 20 Uhr verschwand „Graf Zeppelin" dann endgültig in südwestlicher Richtung.

Kurz nach dem Abflug des Luftschiffes starteten von dem Landeplatz 28 Ballons zur internationalen Freiballonwettfahrt des Deutschen Luftfahrtverbandes, nachdem eine halbe Stunde vorher der Pilotballon des Touringklubs aufgestiegen war. Vor dem Eintreffen des Luftschiffes fanden Kunstflüge der Fliegerschule Münster statt.

Die Weiterfahrt

)(**Mannheim,** 16. Juni. (Drahtb.) Nachdem „Graf Zeppelin" um 11 Uhr 15 nachts über Frankfurt erschien und von der auf die Straße eilenden Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde, wurde er um 12 Uhr 20 über Mannheim sichtbar.

Wieder Erhöhung der Eisenbahnpreise?

Man spricht vom Preisabbau und die Eisenbahn will ihre Tarife erhöhen / Die Mehreinnahme aus der letzten Erhöhung blieb hinter den Erwartungen zurück / Wo bleibt die Anwendung der Lehre?

Nachdem Nordwest mit großem Für und Wider den Preis- und Lohnabbau durchzuführen versuchte, ist die Reichsbahngesellschaft in der ersten Sitzung der neuen Zusammensetzung auf den Gedanken gekommen, **der schlechten Finanzlage der Reichsbahn durch eine erneute Tariferhöhung auf die Sprünge zu helfen.** Entgegenkommenderweise will man warten bis die Reisezeit vorüber ist, aber man fragt sich vergebens, **ob die Reichsbahngesellschaft so** blind für die Forderungen der Zeit und vor allen Dingen die Erfahrung ist, daß sie den Mut hat, überhaupt an eine Preiserhöhung zu denken. Augenblicklich ist die Reichsbahngesellschaft sehr erstaunt, daß die letzte Erhöhung der Fahrpreise nicht den gewünschten Erfolg hatte. Aber trotzdem fordert sie weiter. Angesichts der Sachlage wird man sich fragen müssen, ob das der richtige Weg ist und man muß erwarten, daß der Reichsbahngesellschaft durch ihren neuen Plan ein dicker Strich gemacht wird. Mit einfachen Erhöhungen geht es eben nicht mehr.

≙ **Berlin,** 16. Juni. (Drahtber.) Vom 12. bis 14. Juni 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft seine erste Tagung in seiner neuen Besetzung nach dem Inkrafttreten des auf **Grund des neuen Plans geänderten neuen Reichsbahngesetzes ab.** An der Sitzung **nahm nach der neuen Gesetzesbestimmung** als ständiger Vertreter der Reichsregierung der Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, Vogel, teil, zu dessen ständigem Stellvertreter der Ministerialdirektor im Reichsministerium der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, ernannt, und anstelle der vier ausgeschiedenen ausländischen Mitglieder sind die Herren Dr. Grund, Dr. Hackelsberger und Kaiser getreten. Der vierte Vertreter ist noch nicht ernannt. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Margot Dr. von Batocki gewählt. Der Verwaltungsrat stand vor einer schwierigen Finanzberatung. Von Januar bis Mai 1930 sind die Betriebseinnahmen mit über 260 Millionen Mark hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Mitte Februar, als dieser Rückgang sich auf etwa 60 Millionen Mark bezifferte, mußte auf Grund der gesamten Finanzlage an die Reichsregierung der Antrag gestellt werden, der Reichsbahn durch Tariferhöhung eine Mehreinnahme von 150 Millionen Mark jährlich zu schaffen. Von diesem Antrag sind Tariferhöhungen genehmigt worden, die für das Jahr 1930 lediglich eine Mehreinnahme von 47 Millionen Mark ergeben werden. Von einer neu zu beantragenden allgemeinen Erhöhung der Tarife in geringerem Ausmaße wird eine jährliche Mehreinnahme von 45 Millionen Mark erwartet. Mit der Einführung dieser erhöhten Personenfahrpreise würde erst zum 1. September zu rechnen sein, so daß der Hauptreiseverkehr keine Belastung erfährt. Die Frage einer Gütertariferhöhung wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Technik ist völkerverbindend

Eine Rede Brünings zur Weltkraftkonferenz / Gute Beziehungen zwischen England und Deutschland / Um den Wohlstand der Welt

≙ **Berlin,** 16. Juni. (Drahtber.) Zu Ehren des bisherigen Präsidenten der Weltkraftkonferenz, Lord Derby, gab Reichskanzler Dr. Brüning gestern mittag im Reichskanzlerhause einen Empfang, an dem von englischer Seite der Vorsitzende der Organisation für das Elektrizitätswesen, Sir Andrew Duncan, und der für die Gasbetriebe, Sir Davis Milne-Watson, sowie Botschaftsrat Newton, von deutscher Seite Reichsminister Treviranus, der nunmehrige Präsident der Weltkraftkonferenz, Exzellenz von Miller, der Vizepräsident des Reichstages von Kardorff, Staatssekretär von Schubert, Staatssekretär von Trendelenburg und andere Vertreter der Behörden und der Technik beiwohnten.

In seiner Begrüßungsansprache sagte der Reichskanzler u. a.: Die Weltkraftkonferenz hat sich unter ihrem bisherigen Präsidenten sowohl von der ersten Tagung in London wie auch seither stets bewußt in den Dienst der Förderung des Verständnisses zwischen den Völkern gestellt. Deutschland hat hierbei von Anfang an mitgewirkt, und es hat sich zwischen den deutschen und den englischen nationalen Komitees eine besonders enge Zusammenarbeit herausgebildet, die sich bei den umfangreichen Vorbereitungen für die Berliner Tagung in glücklicher Weise bewährt hat. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Verhältnis gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens, wie es unter der englischen Präsidentschaft von Lord Derby angebahnt worden ist, in den kommenden Jahren unter der deutschen Präsidentschaft von Exzellenz von Miller weiter gefördert und vertieft werden möge. Ich bin sicher, daß ich in diesem Wunsche mit Ihnen, sehr verehrter Lord Derby, übereinstimme, um so mehr, als wir in Ihnen auch ein Mitglied einer anderen Organisation begrüßen können, deren Ziel es ist, unsere beiden Länder einander näherzubringen. Ich meine die im vorigen Jahre begründete deutsch-englische Vereinigung, der auch ich selbst und verschiedene der hier anwesenden deutschen Herren angehören.

Lord Derby dankte in seiner Erwiderung für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und betonte, es freue ihn, daß jetzt nach dem einige Jahre zurückliegenden Hader alle Völker zusammenarbeiteten, um den Wohlstand der Welt wieder herzustellen und einen dauerhaften Frieden zu sichern. Der Redner brachte dann eine Botschaft der britischen Regierung an die Weltkraftkonferenz zur Verlesung, in der auf die ungeheure Entwickelung in der Krafterzeugung im gegenwärtigen Jahrhundert und auf die Probleme, die sich daraus für alle Industriestaaten ergeben, hingewiesen wird.

Haltet Verkehrsdisziplin!

Eine traurige Statistik für Gelsenkirchen / Die meisten Verkehrsunfälle des Bezirks / Im Mai 206 Verkehrsunfälle / Ursache: Mißachtung der verkehrspolizeilichen Bestimmungen

Der französische Gendarmeriegeneral Bucheton hat kürzlich ein väterliches Manifest an die Kraftfahrer erlassen. Das Jahr 1930 werde, so erklärt der General, den Kraftfahrern noch einmal als Lehrjahr angerechnet werden. Kleine, harmlose Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften würden nicht besonders scharf bestraft. Doch müßten auch jetzt schon unentschuldbare Verstöße, wie vorschriftswidrige Geschwindigkeit, Unvorsichtigkeit bei Kreuzungen und Ueberholungen und vor allem Trunkenheit der Fahrer mit aller Strenge bestraft werden. Der General fordert dann in eindringlichen Worten das Publikum — Fahrer und Fußgänger — auf, strenge Verkehrsdisziplin zu beobachten, damit die Verkehrsunfälle vermindert würden.

Diese Ausführungen erscheinen auch für unsere Verhältnisse besonders beherzigenswert. **Auch im Präsidialbezirk Recklinghausen** muß immer wieder lebhafte Klage erhoben werden über die vielfach recht mangelhafte Verkehrsdisziplin von Fahrern und Fußgängern, die sich trotz ständiger Hinweise in der Presse und trotz der zahlreichen Verkehrsunfälle noch nicht in nennenswerter Weise gebessert hat. Im Präsidialbezirk Recklinghausen haben sich im Monat Mai ds. Js. 206 Verkehrsunfälle ereignet, die durchweg auf die Mißachtung verkehrspolizeilicher Vorschriften zurückzuführen sind. Von diesen Unfällen ereigneten sich 39 in Recklinghausen, 104 in Gelsenkirchen-Buer, davon 66 allein im Stadtteil Gelsenkirchen, 31 im Stadtteil Buer und 7 im Stadtteil Horst-Emscher. In Gladbeck ereigneten sich 12, in Bottrop 17 und in Westerholt 4 Unfälle. Es folgen dann Herten mit 6, Scherlebeck und Datteln mit je 3, Oer-Erkenschwick, Hüls und Waltrop mit je 5, Marl, Henrichenburg und Horneburg mit je einem Unfall.

Beteiligt waren an diesen Unfällen: 199 Kraftfahrzeuge, 80 Radfahrer, 70 Fußgänger, 24 Fuhrwerke und 23 Straßenbahnzüge. Die meisten Unfälle sind auf Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen untereinander — nämlich in 114 Fällen — zurückzuführen. Durch Anfahren oder Ueberfahren von Fußgängern ereigneten sich 66 Unfälle. In 22 Fällen erfolgte ein Zusammenstoß der Fahrzeuge mit Straßenbäumen, Laternenpfählen, Masten, Eisenbahnschranken usw. Durch Sturz mit ihren Rädern verunglückten vier Motorradfahrer.

13 Unfälle wurden wiederum durch angetrunkene Fahrzeuglenker und Fußgänger verursacht.

Es waren dies drei Kraftfahrer, 5 Fuhrwerkslenker und Radfahrer und 5 Fußgänger. Soweit die Kraftfahrer im Besitze eines Führerscheins waren, wurde ihnen dieser sofort entzogen. Zwei an den Unfällen beteiligte Kraftfahrer waren überhaupt nicht im Besitze eines Führerscheins. 11 Kraftfahrer flüchteten nach Herbeiführung eines Verkehrsunfalles, ohne sich um die Ueberfahrenen oder Verletzten zu kümmern.

Bei den Unfällen wurden 178 Fahrzeuge zum Teil stark beschädigt, 10 Personen getötet und 164 Personen zum Teil schwer verletzt. Unter den Getöteten befanden sich 4 und unter den Verletzten 31 Kinder. Von den tödlich verlaufenen Verkehrsunfällen ereigneten sich in Gladbeck 3, in den Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer je 2, in Recklinghausen, Bottrop und im Stadtteil Horst-Emscher je 1.

10 Menschenleben, darunter 4 Kinder, sind also im Monat Mai im Präsidialbezirk Recklinghausen durch Verkehrsunfälle vernichtet worden, durch Unfälle, die bei genauer Beachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften hätten vermieden werden können. Fürwahr eine erschütternde Sprache und eine eindringliche Warnung und Mahnung an alle Fahrer und Fußgänger: „Beachtet die Verkehrsvorschriften!"

„Nordwest" macht Schule

Einheitlicher Preis- und Lohnabbau

fordert der Hansabund

:: **Berlin,** 16. Juni. (Drahtber.) Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hat an den Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem zur Ueberwindung der die Existenz von Staat und Wirtschaft gefährdenden übergroßen Arbeitslosigkeit eine Initiative der Reichsregierung gefordert wird, um eine einheitliche Preisabbaubewegung, gestützt und unterbaut durch eine sich der Konjunktur anpassende Senkung der Löhne und Gehälter, herbeizuführen. Dabei wird betont, daß das Ziel der Preissenkung nur erreicht werde, wenn die gegenwärtigen überhohen öffentlichen Belastungen ebenfalls gesenkt werden.

Im Dortmund-Ems-Kanal versunken

Herzschlag bei der Rettung des Sohnes

:: **Waltrop,** 16. Juni. (Drahtber.) Am Samstagabend befand sich der Zimmerpolier Franz Maßmann aus Dortmund mit seinem neunjährigen Sohne am Ufer des Dortmund-Ems-Kanals in Waltrop. Der Junge beugte sich etwas zu weit vor und viel in den Kanal. Vor dem entsetzten Vater wurde der Junge von der starken Strömung sofort abgetrieben. Entschlossen sprang er ihm jedoch nach und es gelang ihm auch, ihn sicher ans Land zu bringen. Im letzten Augenblick erlitt der Vater jedoch einen Herzschlag und sank zurück ins Wasser. Im Nu war er abgetrieben. Die gellenden Hilferufe des Sohnes lockten Straßenpassanten herbei, die den Vater wieder ans Ufer brachten. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg.

Das verschwundene Kind

Wer weiß etwas von ihm?



Die 8jährige Frieda Guttmann aus Recklinghausen, Lohweg, die seit dem 5. Juni 1930 vermißt wird.

Das Bild zeigt die seit dem 5. Juni vermißte Frieda Guttmann aus Recklinghausen, Lohweg 25, das der Polizei von dem Lehrer des Kindes zur Verfügung gestellt wurde. Wer die Abgebildete am 5. Juni oder an einem späteren Tage gesehen hat, wird gebeten, sich sofort bei der Mordkommission Recklinghausen, Polizeipräsidium Recklinghausen, oder bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Tagung der Landwirte in Münster

Hoffnung auf gute Ernte

aber keine Preissteigerung

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste trat am Samstag der Landwirtschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster unter der Leitung seines Vorsitzenden, Oekonomierat Brüning-Sudhoff, zur Mitgliederversammlung, der eine Ausschußsitzung voraufging, zusammen. Der Vorsitzende berührte die zur Linderung der Agrarkrise von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen. **Man werde aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahre mit einer guten Ernte rechnen können, kaum jedoch mit einer wesentlichen Preissteigerung.** Durch die Ausschußbeschlüsse zu dem neuen Kammergesetzentwurf sei große Beunruhigung in die Reihen der Landwirte hineingetragen worden.

Dann wurde die Jahresrechnung genehmigt und der Rechnungsführer entlastet.

Kurz nach 11 Uhr begann die Generalversammlung. Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden sprach Reichstagsabgeordneter Bornefeld-Ettmann über „Die neuerlichen staatlichen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft und ihre voraussichtlichen Auswirkungen". Dann sprach Oberlandwirtschaftsrat Dr. Janning über die „Anpassung der Betriebe an die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse" und gab dabei eine Reihe praktischer Maßnahmen, durch die sich größere Wirtschaftlichkeit in den einzelnen Betriebszweigen und für den Absatz erreichen lassen.

Lehrer und Volksstaat

Tagung des Katholischen Lehrerverbandes Westfalens

Nach voraufgegangenem Pontifikalamt im Dom trat Samstagvormittag in Münster der Katholische Lehrerverband (Provinz Westfalen) zu seiner diesjährigen Jahrestagung zusammen, die sich auf heute und morgen ausdehnen wird. Zunächst tagte im Anschluß daran im Saale des Zoologischen Gartens, unter dem Vorsitze des Lehrers Brockmann (Rinkerode) M. d. L., eine Vertreterversammlung, an der u. a. auch Vertreter des Reichsverbandes, der Abteilung Preußen und des Diözesanverbandes Osnabrück teilnahmen. Der Vorsitzende erklärte in seiner Einleitungsrede, die katholische Lehrerschaft wende sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß bestimmte Kreise der geistigen Schicht unseres Volkes, die sogenannten Gebildeten, immer noch auf dem Standpunkte des Privilegs und der geistigen Prädestination stehe und bezeichnete diesen Standpunkt als unmodern und mit den großen Zielen und Aufgaben der Kultur- und Schulpolitik im Volksstaate unvereinbar.

Westfälischer Philologenverein. Am 28. und 29. Juni 1930 findet in Soest der 44. Westfälische Philologentag statt. In der öffentlichen Sitzung am Samstag, den 28. Juni, 19 Uhr, spricht der 1. Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes, Oberstudiendirektor Dr. Behrend-Berlin, über das Thema: „Höhere Schule und Beruf". Der Vortrag findet statt im Blauen Saal des Rathauses.

Kampfstimmung im Ruhrbergbau?

Ruhrrevierkonferenz des Alten Verbandes lehnt jede Erörterung einer Lohnsenkungsaktion ab

Bemerkenswerte Ausführungen Husemanns

Die außerordentliche Ruhrrevierkonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands, die am Sonntagvormittag im Parkhaus zu Bochum stattfand, wurde von dem Vorsitzenden des Ruhrbezirks, Meier, eröffnet, der kurz auf den außerordentlichen Ernst der Lage und auf den Grund der Einberufung der Konferenz hinwies. Die Beteiligung an der Konferenz war außerordentlich rege, da ungefähr 650 Funktionäre und Betriebsratsvorsitzende anwesend waren.

Der Vorsitzende der Organisation, Reichstagsabgeordneter Husemann, referierte über die Auswirkungen der Krise im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Er führte u. a. aus: Die Schwerindustrie des rheinisch-westfälischen Industriegebiets wurde im Jahre 1929 von der allgemeinen Wirtschaftsdepression noch nicht erfaßt. Erst mit Beginn dieses Jahres trat die Krise auch hier ein, und zwar mit großer Plötzlichkeit und Heftigkeit. Die enge Verbundenheit des industriellen Kraftzentrums Ruhrgebiet mit der Gesamtwirtschaft ist der Grund für die Wirtschaftskrise im hiesigen Revier, die noch durch Einschränkung der Sachlieferungen auf Reparationskonto und die Auswirkungen des milden Winters verstärkt wird. Während der Ruhrbergbau am Schluß des Jahres 1929 für 18 000 Arbeiter mehr als zum Jahresbeginn beschäftigte, sind in den ersten Monaten dieses Jahres gewaltige Arbeiterentlassungen vorgenommen worden; so allein bis zum April rund 28000. Gegenüber 1922 beträgt die Verminderung der Belegschaftszahl rund 25 000. Durch die vielen Feierschichten, deren Zahl auf den einzelnen Schachtanlagen zwischen 1—3 in der Woche schwankt, ist die Not noch verstärkt worden. Während im ganzen Jahr 1929 rund 775 000 Feierschichten zu verzeichnen waren, haben wir in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis 7. Juni 1930 bereits 4 132 206 Feierschichten gehabt, was einen

Lohnausfall von 37 437 786 RM. ausmacht.

Hierdurch sei auch die Kaufkraftmilderung noch verstärkt worden. Das Unternehmertum wälzt alle Lasten der Krise rücksichtslos auf die Arbeiter ab, obgleich es ihnen möglich war, in dem der Krise voraufgehenden Hauptkonjunkturjahr 1929 Reserven zu bilden. Die Bergbaukonzerne haben durchweg ihre Gewinne erheblich steigern können und auch erhebliche Summen für Reserven und Abschreibungen verwandt. Bei den Klöcknerwerken stieg der Reingewinn von 5,8 auf 7,6 Millionen RM., bei Krupp von 5,9 auf 6,9, bei Hoesch von 4,1 auf 5, bei Rheinstahl von 9,3 auf 12,6, bei Harpen von 0,8 auf 6,4, bei Mannesmann von 10,5 auf 13, bei Bergwerksgesellschaft Recklinghausen von 0,2 auf 3,8, und bei Gelsenberg von 20,8 auf 26,1. Diese gewaltige Gewinnsteigerung ist nicht zuletzt auf Rationalisierungserfolge zurückzuführen, die in der

Steigerung der Schichtleistung

ihren sinnfälligsten Ausdruck findet. Für einen Mann der Gesamtbelegschaft stieg die Schichtförderungsleistung von 943 kg im Jahresdurchschnitt 1913 auf 1313 kg im März dieses Jahres. Damit hat das Ruhrgebiet den Höchstschichtförderungsanteil unter allen deutschen Bergbaurevieren. Die Steigerung der Schichtförderleistung hat zu einer Verminderung des Lohnanteils geführt, der vom April 1929 bis zum März d. J. von 7,08 Mark auf 7,02 Mark gefallen ist. Da in diesem Zeitraum eine Erhöhung des Gesamteinkommens um 23 Pfennig eingetreten ist, so ergibt sich durch die Rationalisierung außerdem eine Unkostenverbilligung beim Lohnanteil von 30 Pfg. je Fördertonne.

Die Ueberwindung der Wirtschaftskrise kann nur vom Inlandsmarkte her durch eine pflegliche Zusammenfassung der heimischen Kaufkraft erstrebt werden. Die Praxis des Lohnabbaues bedeutet nichts anderes, als den Arbeitergruppen der Schwerindustrie Opfer zuzumuten, von denen man nicht wisse, ob und in welchem Maße diese durch Preissenkungen je auch nur gemildert würden.

Husemann führt dann wörtlich aus: Der Bergbauverein in Essen läßt von Zeit zu Zeit Meldungen des Inhalts durch die Presse gehen, daß, dem Vorbild in der Metallindustrie folgend, auch

im Ruhrbergbau Lohn- und Preisabbaumaßnahmen

erörtert werden. Für die Bergwerksbesitzer mag das stimmen. Für uns ist eine Verkoppelung von Lohn- und Preisfrage, ganz gleich, ob es sich um Erhöhungen oder Herabsetzungen handelt, undiskutabel. Wo man uns Lohnkürzungen aufzwingen will werden wir, wie es jetzt im Mansfelder Gebiet geschieht, dem Kampf nicht ausweichen. Es ist Pflicht der Regierung, den Arbeitsloswerdenden sozialen Schutz angedeihen zu lassen. Darüber hinaus ist eine dauernde Ausschaltung der Wirtschaftskrise nur durch eine Aenderung des Wirtschaftssystems durch eine Ueberführung der anarchistischen Machtwirtschaft in eine Planwirtschaft möglich.

Nach einer längeren Aussprache, in der die Ausführungen des Referenten unterstrichen wurden, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich gegen eine Preissenkung durch Lohnabbau wendet. Außerdem wird eine Verkürzung der Arbeitszeit der in der Zeit früheren Kohlenmangels verlängerten Schichtzeit gefordert. Die Bergarbeiterschaft erwartet auch von der gegenwärtig in Genf tagenden 14. Internationalen Arbeitskonferenz, daß sie in der infolge der anhaltenden europäischen Kohlenkrise aufgeworfenen Bergbauarbeitszeitfrage durch praktische Beschlüsse mit dazu beiträgt, das Massenelend einzudämmen. Auch in dieser Entschließung wurden die Forderungen Husemanns unterstrichen.

Auch der Gewerkverein winkt ab

Monatsversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter

Am gestrigen Sonntag hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter in Hassel (Zahlstelle Buer-Hassel) im Vereinslokal Nachbar-Schulte eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Probach eröffnete und leitete die Versammlung. Dann hielt Herr Seidler (Buer) ein längeres Referat über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und die gewerkschaftliche Tätigkeit. An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, bei welcher erneut die Foderung auf Einführung der Siebenstundenschicht für unter Tage und der Achtstundenschicht für über Tage erhoben wurde. Die Versammlung war der Auffassung, daß damit auch ein Teil der arbeitslosen Bergarbeiter wieder dem Produktionsprozeß zugeführt werden kann. **Die Versammlung forderte von den Vertretern der Bergarbeiter auf der bevorstehenden Arbeitskonferenz in Genf, in diesem Sinne zu handeln.** Besonders aber wurde gegen die Maßnahmen der Unternehmer, die Wirtschaftskrise durch einen Lohnabbau zu beseitigen, Stellung genommen. Der einmütige Wille kam in folgender Entschließung zum Ausdruck: „Die Versammlung des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter (Zahlstelle Buer-Hassel) protestiert energisch gegen die Maßnahmen der Unternehmer, die Wirtschaftskrise durch einen Lohnabbau zu beseitigen. Die durch Feierschichten und Arbeitslosigkeit schwer in ihrer Existenz geschädigten Bergarbeiter wehren sich energisch dagegen, weitere Lasten auf sich zu nehmen, so lange andere Kreise, die bisjetzt von diesem Notopfer verschont geblieben sind, nicht gleichfalls zur Minderung der Notlage beigetragen haben. Wir fordern keinen Lohnabbau, bevor ein Preisabbau diese Maßnahmen nicht rechtfertigt."

Westfalens Bäcker in Minden

50. Verbandstag des Bäcker-Innungs-Verbandes / Sorgen des weißen Handwerks

In der Zeit vom 10. bis 12. Juni 1930 beging der Bäckerinnungs-Verband Westfalen seinen 50. Verbandstag, nachdem er im vergangenen Jahre sein 50jähriges Bestehen in Dortmund hatte feiern können. Die Anzahl der Teilnehmer betrug insgesamt 2000.

In Minden und an der Porta Westfalica sah man in diesen Tagen ein reges Leben und Treiben. Die Tagungen begannen am Dienstag mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes im Hotel Viktoria, Minden. Die Sitzung des Gesamtvorstandes befaßte sich mit internen Angelegenheiten des Verbandes und mit der vorbereitenden Beratung der Tagesordnung für die am nächsten Tage stattfindende Delegierten-Versammlung.

Am Mittwoch versammelten sich die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer der westfälischen Bäckergenossenschaften auf Einladung der „Geweba", Großeinkaufsgenossenschaft des Westfälischen Bäckerinnungsverbandes, Dortmund, im Lokale Rheingold, Minden. Der Besuch in dieser Tagung war bereits stark. Im wesentlichen wurden geschäftliche Dinge besprochen. Nachmittags gegen 2,30 Uhr begann dann die Delegierten-Versammlung des Bäckerinnungsverbandes Westfalen im Hotel Kaiserhof an der Porta. Die Delegierten waren in großer Zahl erschienen, außerdem aber hatten sich auch bereits viele Hunderte von Bäckermeistern eingefunden, die ebenfalls an den Besprechungen der Delegierten-Versammlung teilnahmen.

Der Vorsitzende des Verbandes, Obermeister Karl Ewald Grobe, Dortmund, eröffnete die Sitzung. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1929 erstattete der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Erich Tubbesing, der auch anschließend den Kassenbericht für die Verbandsverwaltung und sämtliche Nebeneinrichtungen bekanntgab. Die Kassenprüfer berichteten, daß sie bei ihrer eingehenden Prüfung alles in bester Ordnung gefunden haben, worauf dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt wurde. Anschließend wurden die Haushaltspläne für das Jahr 1931 angenommen und beschlossen. Hiernach ist es übrigens möglich, vom kommenden Jahre ab das Sterbegeld für die Mitglieder wesentlich zu erhöhen.

Die Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergab die Wiederwahl des Obermeisters Oevel-Hamm, und die Neuwahl der Obermeister Finke-Minden, Ficke-Paderborn und Thiele-Bochum. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern, Ehrenobermeister August Märker-Bochum und Ehrenobermeister Tappenhölter-Paderborn, die aus gesundheitlichen Rücksichten von ihrem Amt vorher bereits zurückgetreten waren, dankte der Vorsitznde für alles Gute, das sie am Verbande in der langen Zeit ihrer Tätigkeit als Vorstandsmitglied getan haben. Als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Soest gewählt.

Eine neue Satzung für die Sterbekasse des Verbandes wurde genehmigt und eine Reihe von Anträgen der Innungen, Eingänge und Mitteilungen durchgesprochen, beraten und, soweit möglich, zum Beschluß gebracht.

Schließlich wurde über die Angelegenheit Nientimp—Hundertmark Bericht erstattet und Aufklärung erteilt. Um 7 Uhr abends gelangte dann die außerordentlich fruchtbringend verlaufene Delegiertenversammlung des Verbandstages zu einem Abschluß, der alle Teilnehmer voll und ganz befriedigte.

Anschließend fand dann ein Begrüßungsabend in den Räumen und Gartenanlagen des Hotels Kaiserhof statt.

Am Donnerstagvormittag um 9,30 Uhr begann dann die große öffentliche Kundgebung im Saale des Hotels Kaiserhof an der Porta Westfalica, die durch einen Gesangvortrag des Westfälischen Bäckermeister-Sängerbundes eingeleitet wurde. Die Eröffnung erfolgte durch den Vorsitzenden des Verbandes, Obermeister Karl Ewald Grobe, Dortmund.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Erich Tubbesing, sprach über das Thema „Die wirtschaftliche Lage des Bäckergewerbes und seine organisatorischen Aufgaben". Er wies auf die ungeheueren innen- und außenpolitischen Belastungen des deutschen Volkes hin, wodurch insbesondere der gewerbliche Mittelstand am stärksten betroffen werde; ferner betonte er die starke Beeinträchtigung der selbständigen Existenz im Bäckerhandwerk durch das Konsumvereinswesen und die Unmöglichkeit der Durchführung gesetzgeberischer Maßnahmen, wie sie zurzeit durch die Bestrebungen, Roggen zum Weizen beimahlen zu lassen, beabsichtigt sind. Schließlich ging er auf den organisatorischen Ausbau im Bäckerhandwerk ein und forderte die Verbandsmitglieder zur weiteren restlosen Mitarbeit auf.

Hiernach sprach Obermeister C. Rahmann-Barmen, der Vorsitzende der Zentrale der rheinischen Bäckergenossenschaft, über „Die Bäckergenossenschaften im Dienst des Bäckerhandwerks".

Zum Schluß sprach Herr Dr. Holzapfel, Syndikus der Handwerkskammer Bielefeld, über das Thema „Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks". Am Schlusse der Tagung wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Bestrebungen richtet, Roggen zum Weizen beimahlen zu lassen.

Die vestischen Kriegsgefangenen in Horst

Weihe einer Gedenktafel

Ein imposanter Festzug durch Horst

Am gestrigen Sonntag fand in Horst aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen ein Treffen der vestischen Kriegsgefangenen-Organisationen statt, das durch einen Delgiertentag der Bezirksgruppe Westfalen-Mitte eingeleitet wurde. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Herr Rübeck aus Herne und der Bezirksleiter Büteführ sowie der Gauleiter, Lehrer Schmidt aus Mengede, waren zu dieser Tagung erschienen, die von dem Vorsitzenden der Horster Ortsgruppe, Herrn Geschke, eröffnet wurde. Die Leitung wurde dann dem Bezirksvorsitzenden übertragen, der die aus Westfalen erschienenen Delegierten begrüßte und darauf hinwies, daß dieser Delegiertentag in erster Linie Klarheit über die noch ungelösten Interessenfragen der Kriegsgefangenen bringen sollte. Es wurden daher in erster Linie innere Organisationsangelegenheiten beraten, insbesondere die Regelung der Unterstützungsanträge, die noch nicht zur Erledigung gekommen sind. Es wurden einheitliche Richtlinien aufgestellt, nach denen in den einzelnen Organisationen vorgegangen werden soll. Von seiten der Bezirksleiter wurde zugesichert, daß man bei Erledigung der Anträge die größte Unterstützung seitens des Verbandes finden würde. Der Gauleiter, Lehrer Schmidt-Mengede sprach dann im einzelnen über die Interessenfragen der Kriegsgefangenen. Er wies darauf hin, daß man innerhalb der Organisationen rückhaltlos und konsequent die Rechte der Kriegsgefangenen erkämpfen müßte. Man müsse allerdings allmählich dazu kommen, alle kleineren Fragen zu einer gemeinsamen Frage zu vereinigen, damit vor allen Dingen einmal die Kriegsgefangenen auf die Unterstützung verzichten könnten. Leider werde heute diese Idee der Kriegsgefangenen noch durch das Kleben der Instanzen an den Buchstaben des Gesetzes in ihrer Verwirklichung behindert. Deshalb sei es notwendig, sich über die grundlegenden Fragen der Organisation klar zu sein. Redner bezeichnete einzig und allein die Lösung der Land- und Bodenfrage als den einzigen Weg, die ehemaligen Kriegsgefangenen wieder in geordnete Verhältnisse überzuleiten. Und damit sei auch der Weg gezeigt, wie überhaupt das deutsche Volksleben wieder gesunden könne. Der Gauleiter erörterte im einzelnen die Lösung des Bodenproblems und sprach zum Schuß die Hoffnung aus, daß die einzelnen Organisationen der Kriegsgefangenen sich für die Verwirklichung dieser Idee einsetzen würden.

Nach Erledigung einiger interner Fragen wurde gegen 14 Uhr der Delegiertentag geschlossen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand eine Besichtigung von Schloß Horst statt, an der sich die Delegierten recht zahlreich beteiligten.

Gegen drei Uhr trafen aus der näheren Umgebung die Vereine ein. Ganz besonders stark waren die Gruppen aus Gelsenkirchen, Buer, Bottrop, Gladbeck und Bottrop sowie Recklinghausen vertreten. Sie formierten sich vor dem Vereinslokal Kröschel zu einem Festzug, der sich durch die Hauptstraßen von Horst bewegte, die aus Anlaß der Kriegsgefangenentagung festlich geschmückt waren. Eine eindrucksvolle Kundgebung fand dann im Lokale Kröschel statt, die von dem Bezirksvorsitzenden, Herrn Büteführ, geleitet wurde. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung stand die Enthüllung und Weihe einer Gedenktafel, die von dem Stukkateurmeister Wehmeier angefertigt ist und vorläufig im Vereinslokale Platz finden und demnächst auf dem Ehrenfriedhof aufgestellt werden soll. Die Gedenktafel trägt die Inschrift „Treue bis zum Tod. Unseren toten Kameraden in Gefangenschaft zu Ehren gewidmet." Herr Büteführ hielt die Weiherede, in der des traurigen Loses der Gefangenen gedacht wurde, die fern von der Heimat ihr Leben beschließen mußten, das nicht zuletzt durch die Leiden der Gefangenschaft ein frühzeitiges Ende gefunden habe. Zum Schluß der Kundgebung wurde „Das Kameradenlied" intoniert. Von den Damen des Vereins wurde der Horster Ortsgruppe eine Fahnenschleife überreicht.

Der offizielle Festakt hatte damit sein Ende gefunden. Im weiteren Verlauf der Feier wechselten Deklamationen und Musikvorträge miteinander ab. Ein Festball, zu dem die geladenen Gäste recht zahlreich erschienen waren, beschloß die eindrucksvolle Feier.

Vorsicht beim Eisessen

Massenvergiftungen durch Speiseeis

Immer langsam essen . . .

Speiseeis, Konditoreis, in Waffeln und Portionen — wer könnte dieser Lockung in den Tagen sommerlicher Hitze wohl widerstehen? Es ist nicht zu bestreiten, daß gutes, d. h. aus einwandfreien Zutaten hergestelltes Speiseeis für Gesunde wie auch für Kranke ein angenehmes und bekömmliches Nahrungsmittel darstellt. In den letzten Wochen sind indessen durch die Zeitungen Nachrichten gegangen von Massenvergiftungen durch Speiseeis, so daß es ratsam erscheint, doch auch auf die Gefahren hinzuweisen, die beim Eisgenuß gelegentlich in Erscheinung treten. Wer sich vor Krankheit durch Eisgenuß schützen will, der wird gut daran tun, nur solches Eis zu verzehren, das aus Sahne und aus sonstigen Zutaten hergestellt ist, deren Herkunft und tadellose Beschaffenheit sich leicht kontrollieren läßt. Das wird fast stets in Bäckereien, Konditoreien, Kaffees und dergl. der Fall sein. Beim Eisessen auf der Straße läßt es sich kaum vermeiden, daß die in gesundheitlichem Sinne sicherlich nicht immer einwandfreien Hände des Verkäufers und des Verzehrers mit dem Eis in Berührung kommen. Dadurch ist gleichfalls die Gefahr von Erkrankungen gegeben. Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß ohne Schaden für Magen und Darm Eis stets nur langsam und in kleinen Bissen genossen werden darf. Auch hier wird beim hastigen Verzehr auf der Straße, besonders von Kindern, viel gesündigt. Schließlich gerät beim Eisessen auf der Straße auch leicht Staub und Schmutz in das Speiseeis und schafft somit ebenfalls die Möglichkeit bakterieller Erkrankungen. Es wäre natürlich falsch, aus übertriebener Furcht das



Ueberraschungen der Vorschlußrunde

Es fielen aus: 1. Fußball-Club Nürnberg und Sport-Club Dresden

Der 1. F.-C. Nürnberg von Hertha Berlin mit 6 : 3, die Dresdener Hofmann-Elf von Kiel mit 2 : 0 geschlagen

Die Sensation von Leipzig

Der ewig Zweite Hertha Berlin besiegt den Altmeister FC Nürnberg / Die Berliner in Hochform und ernsthafte Anwärter auf den Meistertitel

Das Leipziger VfB.-Stadion hatte am Sonntag zum Vorschlußrundentreffen um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Hertha-BSC. Berlin einen großen Tag. Bereits Stunden vor Spielbeginn setzte der Aufmarsch der Zuschauer zur Kampfstätte ein. Besonders die Anteilnahme auswärtiger Besucher war sehr groß. Bei Anpfiff des Spiels hatten sich etwa 35 000 Zuschauer eingefunden. Beide Mannschaften wurden vom Publikum stürmisch begrüßt. Dem Schiedsrichter Manger, Düsseldorf, stellten sich die beiden Mannschaften in der bekannten Besetzung, jedoch wurde das „Club"-Tor von Köhr an Stelle Stuhlfauts gehütet und bei Hertha-BSC. hatte die Sturmführung der wieder genesene Lehmann übernommen.

Nach dem Anstoß der Berliner mußte Geelhaar sofort in Tätigkeit treten. Nürnbergs erste Ecke klärt Völker. Die Süddeutschen spielten leicht überlegen, da die Berliner infolge großer Nervosität noch nicht den Zusammenhang fanden. Es dauerte ungefähr zehn Minuten, ehe Hertha richtig ins Spiel kam. Die erste Ecke der Berliner gab Ruch schlecht herein. Auf der anderen Seite wurde ein Strafstoß Kalbs von Geelhaar gut gehalten. Durch besseres Zusammenspiel beherrschten die Nürnberger immer noch das Feld. Nürnbergs zweite Ecke in der 20. Minute führt zum ersten Tor. Reinmann hatte gut hereingegeben, Schmidt nahm das Leder auf, umspielte Völker und sandte unhaltbar ein. Herthas Läuferreihe spielte zu defensiv, so daß die Süddeutschen weiter überlegen waren. In der 25. Minute ging Schmidt an Wilhelm vorbei, paßte zu Hornauer, der unbedrängt das zweite Tor erzielen konnte. Nach halbstündigem Spiel kommt endlich der Hertha-Sturm in Fahrt. Nach prächtiger Kombination, bei der der Ball von Mann zu Mann wandert, wurde Köhr auf dem Tor gelockt, so daß Kirsey wenig Mühe hatte, in den 32. Minute den ersten Treffer Berlins zu schießen. Das Spiel wurde jetzt offener, zumal der Club-Sturm wiederholt in die Abseitsfallen der Berliner geriet. In der 39. Minute flankt Kirsey zu Lehmann, der mit Bombenschuß den Ausgleich herstellt. Kirsey wurde kurz darauf von Kalb hart genommen. Den Elfmeter verwandelt Ruch zum 3. Tor für Berlin. Die bedrängten Süddeutschen trugen jetzt eine harte Note ins Spiel. Aus Abseitsstellung konnte dann kurz vor der Pause Hornauer trotz des lauten Protestes der Zuschauer das Halbzeitergebnis von 3 : 3 herstellen.

Gleich nach Wiederbeginn läuft Köhr mit dem Ball über drei Schritte, doch schießt Leuschner den 16-Meter-Strafstoß über die Latte. Der wenig befriedigende Schiedsrichter Manger, Düsseldorf, übersieht ein klares Foul Kuglers. Geelhaar läßt, von Hornauer bedrängt, den Ball fallen, erwischt aber noch rechtzeitig das Leder. Kalb schien verletzt, denn er hinkte stark. Trotzdem blieb der Kampf offen. In der 13. Minute verursachte Kugler im Strafraum Hand und wiederum verwandelte Ruch zum 4. Tore für Berlin. Das Spiel der Nürnberger wurde immer härter, so daß der Schiedsrichter Verwarnungen austeilen mußte. Die jetzt gute Zusammenarbeit des Berliner Sturms zwang den Club in die Verteidigung zurück. Bei einem guten Angriff der Berliner prallt der Ball vom abwehrenden Kugler ins Nürnberger Tor. Mit 5 : 3 schien der Berliner Sieg sicher. Eine Viertelstunde vor Schluß mußte der vollkommen ausgepumpte Kalb das Spielfeld verlassen. Mit nur zehn Mann war das Schicksal der Nürnberger besiegelt. Fünf Minuten vor Schluß wurde das Endergebnis von 6 : 3 hergestellt. Hahn hatte eine Flanke von Sobeck aufgenommen und machte das halbe Dutzend voll.

Der Sieg von Berlin wird von den Zuschauern mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Anhänger der Reichshauptstädter drängen in das Spielfeld ein und trugen die elf Berliner Spieler im Triumphzug über den Platz. Der Sieg Herthas war durchaus verdient. Die Berliner Mannschaft ist wieder rechtzeitig in ihre beste Form gekommen. Das Eckenverhältnis von 7 : 2 für Hertha beweist die große Angriffsfreudigkeit der Berliner Meisterelf, die nun im Endspiel am kommenden Sonntag auf den norddeutschen Meister Holstein Kiel trifft.

Kritik der Mannschaften

Richard Hofmann kaltgestellt

Der Sieg der Norddeutschen ist, wie bereits erwähnt, auf Grund ihres taktisch überaus klugen Spiels vollauf verdient. Ebenso wie in Berlin im Kampf mit dem süddeutschen Meister, Eintracht Frankfurt, hatten sie sich vollkommen auf ihren Gegner eingestellt und in erster Linie für die Kaltstellung des gefährlichen Stürmers Hofmann Sorge getragen. Auf der anderen Seite sorgte dann der überaus energische und schußfreudige Sturm für die nötigen Torerfolge. Die besten Leute waren im Angriff die beiden Außenstürmer Possen und Esser. Daneben seien auch die drei Innenstürmer genannt, die ein sehr gutes Spiel zeigten, und zwar besonders Ritter, der aus jeder Lage auf das Dresdener Tor schoß. In der Mittellinie lieferte der Mittelläufer Ohm ein überraschend und gleichmäßig gutes Spiel. Auch der rechte Läufer Baasch stand voll und ganz seinen Mann. Der linke Läufer Lücke ließ den gefährlichen Dresdener Rechtsaußen zeitweise ungedeckt. Er hatte aber infolge der Aufmerksamkeit der Verteidigung noch Glück. Die Hintermannschaft mit Lagerquist und Zimmermann in der Verteidigung und Kramer im Tor war sehr sicher.

Die Niederlage der Dresdener ist in der Hauptsache auf die Kaltstellung ihres Sturmführers Richard Hofmann zurückzuführen, der überaus sorgfältig bewacht wurde und daher überhaupt nicht zur Geltung kam. Selchow litt unter der am Vorsonntag erlittenen Verletzung und Gedlich und der Ersatzmann Stöffel blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Gut war lediglich, allerdings auch nur in der ersten Hälfte, der schnelle Rechtsaußen Hallmann. In der Läuferreihe konnte Köhler bis zur Mitte der zweiten Halbzeit sehr gut gefallen. Er versuchte sich selbst mit Torschüssen, hatte damit aber keinen Erfolg. Von den Außenläufern konnte Haßmann gut gefallen. Ebenso Berthold. Die Hintermannschaft lieferte ein sehr gutes Spiel. Als Torwart ganz besonderer Qualitäten erwies sich Richter, der die aussichtsreichsten Schüsse der Kieler zunichte machte und an den beiden Erfolgen schuldlos war. Der Gladbacher Schiedsrichter Fissenwerth erwies sich als reichlich kleinlich und ließ oftmals die Uebersicht vermissen.

Norddeutscher Sieg in Duisburg

Holstein Kiel schlägt den SC Dresden 2:0 / Taktisch kluges Spiel der Norddeutschen / Die Mitteldeutschen enttäuschen vor 25 000 Zuschauern

Das Duisburger Vorschlußrundenspiel hatte mit rund 25 000 Zuschauern den erwarteten Massenbesuch gefunden. Dank der guten Organisation wickelte sich der Auf- und Abmarsch der Zuschauer reibungslos ab. Auch das Wetter ließ kaum einen Wunsch offen, nur ein allerdings scharfer Ost-West-Wind störte das Spiel etwas, ohne aber der einen oder anderen Partei zum Vorteil zu gereichen. Die zuerst erscheinende Kieler Mannschaft wurde freundlich empfangen, der Beifall steigert sich beim Einlaufen der Dresdener Mannschaft mit Richard Hofmann an der Spitze. Die Mitteldeutschen hatten für die beiden in der Zwischenrunde vom Felde verwiesenen Spieler Herzog und Gloxin Ersatz einstellen müssen.

Mit dem Kieler Anstoß entwickelte sich ein überaus schneller und abwechslungsreicher Kampf, der die Zuschauer mehrfach zu lauten Beifallkundgebungen veranlaßt. Anfänglich ist die Kieler Verteidigung etwas unsicher, findet sich aber bald. Von Beginn an wird der internationale Stürmer Hofmann von der Kieler Läuferreihe recht sorgfältig bewacht. Fast stets sind zwei Gegner um den schußgewaltigen Dresdener, so daß er überhaupt nicht zum Schuß kommt. Auf der anderen Seite ist der Kieler Sturm in seinen zahlenmäßig allerdings minimaleren Angriffen wesentlich gefährlicher, doch bildet hier der Dresdener Hüter Richter ein unüberwindliches Bollwerk. Die Dresdener sind im Feldspiel durchweg etwas besser und genauer und meistens auch leicht im Angriff. Aus dem bis zur Pause ermittelten Eckenverhältnis von 4 : 1 für Kiel geht aber schon hervor, daß die Norddeutschen ihre Chancen bis zum äußersten verfochten und energische Stürmerarbeit verrichteten, so sah sich die Mitteldeutschen mehrfach gezwungen sahen, durch Eckbälle die Situation wenigstens vorläufig zu klären. So nahm die erste Spielhälfte nach überaus interessantem Kampfverlauf einen torlosen Ausgang.

Ganz das Gegenteil wurde die zweite Halbzeit. Von Anfang an sind die Kieler im Angriff, ohne allerdings mehr Erfolg als vor dem Wechsel zu haben. Ritter knallt eine präzise Vorlage des Rechtsaußen nur knapp neben den Pfosten. Im Dresdener Angriff scheinen die beiden bisher so gut aufgelegten Außenstürmer verletzt, sie lassen mehr und mehr nach und lassen schließlich jegliche Schnelligkeit vermissen. Auch der Mittelläufer Köhler ist am Ende seiner Kunst angelangt, so daß dem Innensturm die notwendige Unterstützung fehlt. Lediglich Torwart Richard Hofmann zur Unzeit verurteilt und schließlich läßt er seine Lustlosigkeit klar zutage treten. Trotzdem haben die Mitteldeutschen noch eine kurze Zeit das Uebergewicht, ohne aber gegen die taktisch kluge, und zahlenmäßig etwas starke norddeutsche Verteidigung etwas ausrichten zu können. Endlich eine Viertelstunde vor dem Abpfiff wird der Bann gebrochen, allerdings durch eine heftig umstrittene Entscheidung des M.Gladbacher Schiedsrichters Finsenwerth. Ein Dresdener Spieler war über einen Kieler gefallen, woraufhin der Unparteiische einen Strafstoß für die Norddeutschen verhing. Dieser wird von Baasch vor das Tor gegeben, wo der aufmerksame Widmayer den Ball aufnimmt und unhaltbar einsendet. Dieses offenbare Fehlurteil des Schiedsrichters wird vom Publikum mit einem Pfeifkonzert belohnt. Damit scheint das Spiel entschieden, obwohl Dresden noch einigemal vor das gegnerische Tor kommt. Hier ist aber die Deckung auf der Hut. Acht Minuten vor Schluß fällt dann schließlich noch ein zweites Tor, das den Kampf endgültig zugunsten des norddeutschen Meisters entscheidet. Voß hat eine gute Flanke hereingegeben, die von Esser unhaltbar mit Bombenschuß verwandelt wird. Dresden hat noch einige Chancen, es bleibt aber beim 2 : 0-Sieg der Kieler.

Fußballkehraus im Ruhrbezirk

Nicht ungeteilte Freude bringt der Abschluß / Hoffnung auf die neue Saison

Die Saison 1929-30 hat ihren Abschluß gefunden, einen Abschluß, der für viele Gemeinschaften unseres Bezirks ein erfreulicher ist, anderen hingegen die Gewißheit bringt, daß ihrem Streben kein voller Erfolg beschieden war. Aber wir stehen am Beginn einer ausreichenden Zeitspanne der Kräftesammlung, in der sich durch zweckentsprechende Korrektur zutage getretener Mängel viel an verlorenem Terrain aufholen läßt. Rein zahlenmäßig war am Laufe der Ruhr der Abschied vom runden Leder am 14. und 15. Juni nicht sonderlich bedeutungsvoll, doch erfreuten sich die wenigen Leistungsvergleiche vor dem Eintritt in die große Pause einer beachtlichen Anteilnahme.

Dem Nachwuchs fehlte die Erfahrung

Gelsenkirchen 07 — Essen 99 10 : 2

Ein Ergebnis, das einerseits beredtes Zeugnis von der wiedererstarkenden Schlagkraft der Mannen um Gogalla ablegt, andererseits aber die Erkenntnis vermittelt, daß man trotz guter technischer Reife vergeblich nach dem Erfolge strebt, wenn es an der nur durch harten Kampf zu erreichenden Erfahrung mangelt. Rein spielerisch konnte das Geschehen kein sonderlich bedeutendes Niveau erreichen, da sich ein stark körperliches Spiel, das diese Einheiten bestimmt nicht anzuwenden genötigt waren — unangenehm auswirkte, namentlich gegen Schluß des zweiten Aktes. Essen hatte fünf Nachwuchsspieler in seine Reihen eingestellt, die sich technisch zwar gut einfügen konnten, aber vergeblich durch großen Eifer mangelnde Spielerfahrung zu ersetzen suchten. Gelsenkirchen spielte in vorzüglicher Form und kam durch die größere Einheitlichkeit der Leistung zu einem verdienten Siege. Nach 10 Minuten kommt der Platzverein durch den linken Verbindungsstürmer zum ersten Erfolge, dem der Führer des Angriffs im Anschluß die Erhöhung auf 2 : 0 folgen läßt. Der linke Verbindungsstürmer und der rechte Flügelmann Essens erreichen dann die Egalisierung, die die Platzherren bis zum Seitentausch in ihre Führung umwandeln. Die Härte des Kampfes findet im zweiten Akt durch den Platzverweis eines Gelsenkirchener Spielers ihren Ausdruck. Gogalla erweitert dann die Treffferspanne auf 5 : 2. Essen gerät nun mehr und mehr in die Defensive und kann trotz großer Energieleistung fünf weitere gegnerische Erfolge nicht abwenden.

Essen-West 81 — Castrop 02	1:3
Essen 05 — SC. Osterfeld	1:2
Sportfr. Dortmund — Alem. Dortmund	3:1
Westfalia-Germania Herne — Borussia Neunkirchen	2:1
Tus Werne — Dortmund 95	3:1

Würdige Aufstiegsfeier

Ehrenvolles Unentschieden in Hassel

Erle 08 — Buer-Hassel 2:2

Die 1. Mannschaft von Erle 08 weilte am Samstag in Hassel, um dort aus Anlaß der Aufstiegsfeier des Sportklubs Hassel, ein Freundschaftsspiel zu liefern. Das Spiel wurde auf beiden Seiten flott und fair durchgeführt. Der technischen Ueberlegenheit der Erler setzten die Hasseler einen Rieseneifer entgegen, so daß es ihnen in der ersten Halbzeit gelang, das Spiel offen zu halten. Gleich mit dem Anstoß gehen die Erler forsch durch und Erles Halblinker schießt scharf aufs Tor. Hassels Hüter kann den Ball mit Mühe halten. Auf beiden Seiten werden jetzt flotte Angriffe vorgebracht. Vorerst ohne Erfolg. Dann geht der Hasseler Sturm sehr gut vor. Der Mittelstürmer kommt zum Schuß und erzielt das erste Tor. Erle dreht jetzt mächtig auf, um den Ausgleich zu erzielen. Der Sturm hat aber mit seinen Schüssen kein Glück. Alles geht über oder neben das Tor. Die Bälle, die aufs Tor kommen, fängt der sehr glücklich arbeitende Hasseler Hüter ab. Hassel legt einen riesigen Eifer an den Tag, und setzt alles dran, um den Vorsprung zu erhöhen. Die Mannschaft gibt das Letzte her. Es gelingt ihr aber nichts mehr, Erles Hintermannschaft ist nicht zu schlagen. Bei einem Vorstoß der Hasseler wird der Erler Hüter verletzt, an dieser Verletzung hat er während der restlichen Dauer des Spieles zu leiden. Erle drängt immer stärker, um vor der Pause noch auszugleichen. Hassels Hintermannschaft arbeitet mit Hochdruck, um sich der Angriffe des Erler Sturmes zu erwehren. Sie kann aber nicht verhindern, daß der Erler Halblinke kurz vor der Pause das Ausgleichstor erzielt. In der zweiten Hälfte ändert sich das Bild. Hassel läßt merklich nach. Die Mannschaft hat sich in der ersten Hälfte zu sehr verausgabt. Erle gibt nun den Ton an. Im Zusammenspiel, Ballannahme und -Abgabe sind sie den Hasselern glatt überlegen. Der Sturm hat aber ein nicht enden wollendes Pech. Schuß auf Schuß saust auf den Kasten. Aber alles geht über oder neben das Tor. Hassel kommt nur noch wenig zur Geltung. Gelegentliche Vorstöße bringen sie aber stets in die Nähe des Erler Tores. Einen dieser Vorstöße können sie dann überraschend zum zweiten Tor auswerten. Nun wird den Erlern die Sache doch zu bunt. Geschlossen geht der Sturm vor, und unhaltbar jagt der Mittelstürmer den Ball zum Ausgleich ins Netz. Erle kommt immer mehr auf. Trotzdem der Sturm reichlich Gelegenheit zum Tore machen hat, glückt es ihm nicht, das Siegtor zu erzielen.

Fußballschluß auf der Löchterheide

BV Buer 07 — Union Günnigfeld 0 : 1

Am Samstag abend hatte die Leitung des BV Buer 07 als Abschluß der Frühjahrsserie im Fußball die spielstarke erste Mannschaft von Union Günnigfeld zu einem Freundschaftsspiel auf der Löchterheide verpflichtet. Um es vorweg zu sagen, entsprachen die Leistungen der Gästemannschaft voll und ganz den Erwartungen, so daß die Zuschauer mit dem gebotenen Sport wohl zufrieden sein konnten. Ein Unentschieden hätte allerdings dem Spielverlauf nach wohl eher entsprochen. Der Platzverein trat mit seiner neu zusammengestellten Mannschaft an und ließ sich leider zu Beginn des Kampfes das halbhohe Spiel der Günnigfelder aufdrängen. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit erreichten die Rothosen ihre alte Form und begannen nun das Kommando an sich zu reißen. Die stabile Hintermannschaft von Günnigfeld war jedoch dem Ansturm der heimischen Stürmer in jeder Phase gewachsen. Beim Stande 0 : 0 wurden die Seiten gewechselt. Während zunächst die Gäste mehr vom Spiel hatten, wurde im weiteren Verlaufe des Kampfes, der flott und fair durchgeführt wurde, das Spiel verteilter. Buers Torwart hatte ab und zu sehr schwere Bälle zu meistern und arbeitete zur besten Zufriedenheit. Das Siegestor der Günnigfelder besorgte der Mittelläufer, worauf die Gäste natürlich noch angriffsfreudiger wurden. Buer 07 versuchte zwar, den Ausgleich zu erreichen, was aber bei dem guten Torwart der Günnigfelder nicht mehr gelingen sollte. Auch die Alten Herren von Buer 07 hatten sich einen Gegner verpflichtet und konnten verdientermaßen einen hohen Sieg davontragen.

Schwarz-Gelb Gladbeck — BVB Gelsenkirchen 1 : 2

Zu diesem Aufstiegsspiel auf dem Preußenplatz in Gladbeck hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Gelsenkirchener waren zwar gezwungen, mit zwei Ersatzleuten den Kampf aufzunehmen, konnten aber dennoch einen knappen, verdienten Sieg davontragen. Halbzeit 0 : 1. Nach dem Seitenwechsel wurden die Gladbecker besser und konnten in der 10. Minute durch den Linksaußen den Ausgleich herbeiführen. Gegen Schluß hatten die Gäste mehr vom Kampf und erzielten durch Halbrechts den Siegestreffer.

Vorwärts Braus — Westfalia Buer 2 : 1

Dieses Treffen wurde bereits am Samstag abend durchgeführt und stand schon ganz im Zeichen des Sommerfußballs. Es wurden beiderseits keine besonderen Leistungen geboten. Halbzeit stand die Partie 1 : 1. Den Siegestreffer erzielten die Vorwärtsleute kurz vor dem Schlußpfiff.

SpVgg Dorsten — BV Holsterhausen 0 : 6

Am Samstag abend standen sich die beiden Nachbarvereine in Holsterhausen gegenüber. Das Spiel war keine Offenbarung, da vor allem jegliches Tempo fehlte. Auf beiden Seiten wirkten mehrere Ersatzleute mit. Holsterhausen ging nach 4 Minuten durch den Mittelstürmer in Führung. Kurze Zeit später verhalf der Rechtsaußen durch eine schöne Leistung den Heimischen zum zweiten Tor. Der linke Verteidiger brachte noch vor der Pause den dritten Treffer an. Nach Halbzeit hatte Dorsten zeitweise bedeutend mehr vom Spiel, aber der Sturm verstand es nicht, sich durchzusetzen.

Kehraus im Katzenbusch

SpVgg Herten — Preußen Wanne 5 : 3

Wie vorauszusehen war, konnten die Hertener für die in Wanne erlittene 5 : 2-Niederlage glänzend Revanche nehmen. Eigentlich hätte das Resultat viel günstiger für Herten ausfallen müssen, da die Grün-Weißen besser waren und fast dauernd, abgesehen von der ersten Hälfte der zweiten Spielzeit, die Wanner kaum aus ihrer Hälfte ließen.

Nach einigem hin und her können die

Hertener gleich das Spiel für sich gestalten, da die Wanner der Technik der Hertener nicht gewachsen waren, obwohl sie äußerst eifrig und tapfer kämpften. Im Sturme der Hertener haperte es etwas. Markowiak zeigte nicht viel, Dreinert hatte halblinks einen falschen Platz. Dadurch wurde der linke Flügel ziemlich lahmgelegt. Die Hauptstütze war bei den Angriffen also der rechte Flügel mit Böhm und Motzel, der auch gefallen konnte. Sombrey in der Mitte konnte natürlich Milde nicht ersetzen, hielt sich aber tapfer. Der Sturm lag dauernd vor dem Tore der Gäste, er schien das Spiel aber zu leicht zu nehmen, da man kaum wirklich ernste Ansätze zum Schießen bemerkte. Technisch gut wurde bis ins Tor kombiniert, das Schießen wurde meist vergessen und dann hatten die Hertener mit ihren Schüssen viel Pech. Die Gegenangriffe der Preußen scheiterten zumeist an der Läuferreihe Schaar, Gollan und Mangold, die in blendender Form war, erfolgreich im Zerstören und Aufbau. Dreinert ist der erste, der einen gut vorgelegten Eckball durch entschlossenes Zutreten zum ersten Tore verwandelt. Dann haben die Hertener eine ganze Reihe prachtvoller Momente herausgearbeitet, die aber durch Pech oder Ueberkombination zu nichts führten. Dann kann Sombrey aus einem Gedränge heraus das zweite Tor einsenden. Immer noch schnüren die Hertener die Preußen ein, die kaum über ihre Mitte kommen. Und trotzdem wird nur noch ein Tor getreten, dessen Schütze Motzel ist, durch Leichtsinn — Schußunvermögen ist nicht anzunehmen — werden die besten Sachen verstebt. Das Resultat hätte normalerweise doppelt so hoch sein müssen.

Nach dem Wechsel kommen die Gäste überraschend gut auf, sie geben sogar eine Zeitlang den Ton an. Ihre Angriffe sind gefährlich, ihr ganzes Spiel ist auf Erfolg eingestellt. Da will Lorkowski eine brenzlige Situation kurz vor dem Tore dadurch retten, daß er an Bading zurückgibt. Dieser ist im Augenblick nicht in der Lage und die Hertener geben durch Selbsttor den Gästen das Ehrentor. Immer noch drängen die Wanner und können bald das zweite Tor treten. Dann aber ist ihre Kunst zu Ende, die Hertener raffen sich wieder zusammen und ziehen gleich. Motzel kann dann einen Ball gegen den Pfosten schießen, der abprallend gegen den Tormann schlägt und dann ins Tor läuft. Die Ueberlegenheit der Hertener ist wieder vollkommen bis zum Schluße, und Motzel kann dabei durch einen Elfmeterschuß das fünfte Tor treten.

Hamborn 07 — Schalke 96 3:2

Der Vertreter des Ruhrbezirks trat zu diesem Treffen nicht mit der kompletten Einheit auf den Plan. Trotzdem entwickelte sich aber ein gleichwertiger Kampf. Die größere Energie wurde von den Platzbesitzern entfaltet, die damit zu einem knappen Siege gelangten.

Firmensport in Buer

SC Tabu (Th. Althoff) Buer — DHV Gelsenkirchen 2:0

Die Mannschaften trafen sich auf der Löchterheide zu einem Freundschaftsspiel. Das Treffen verlief sehr spannend und stand Halbzeit noch 0:0. In der zweiten Halbzeit war Tabu stark überlegen und konnte zwei Tore für sich verbuchen. — Montag abend, den 16. Juni, Training für Leichtathleten und Fußballer.

Der Westdeutsche Meister im Westfalenbezirk

VfL Osnabrück — Schalke 04 2:7

Die Schalker ließen in diesem Spiel über ihre weitaus größere Spielreife niemals einen Zweifel. Schon in der ersten Halbzeit war Czepan zweimal und Kuzorra einmal mit Erfolg durchgebrochen, so daß bei Seitenwechsel die Gäste bereits mit 3:0 führten. Später ließ der Ersatztorwart der 04er jedesmal im Anschluß an eine Ecke zwei Selbsttore der sehr unsicheren Verteidigung passieren. Mit größter Anstrengung vermochten die Osnabrücker bis eine Viertelstunde vor Schluß das Ergebnis von 2:3 zu halten. Dann aber machten die Schalker in gewohnter Weise ernst und erzielten vier weitere Tore in diesen wenigen Minuten. Einen ihnen zugesprochenen Handelfmeter konnten sie mithin großzügig verschenken. Mit Ausnahme des Torwarts war der westdeutsche Meister in stärkster Besetzung erschienen.

Fußball-Länderspiel

Norddeutschland schlägt Nordholland 5:1

Als erste Veranstaltung im Rahmen des 25jährigen Jubiläums des NSV kam dieses Spiel in Hamburg zum Austrag. Die Norddeutschen erfochten einen eindrucksvollen und verdienten 5:1-Sieg. Die 4000 Zuschauer waren mit den Leistungen der Holländer nicht zufrieden.

Tschechoslowakei — Spanien 2:0

Die spanische Nationalmannschaft stellte sich am Sonnabend auf dem Spartaplatz in Prag der tschechoslowakischen Ländermannschaft zum Kampf. Vor 20 000 Zuschauern mußten die Spanier, trotzdem Zamorra als Türhüter fungierte, eine verdiente 0:2-Niederlage hinnehmen. Die erste Hälfte, in der sich die Gegner ziemlich gleichwertig waren, verlief torlos. Nach der Pause waren die Tschechen etwas besser, kamen aber erst durch Elfmeter wegen „Foul" zum ersten Tor, das der Verteidiger Hoyer unhaltbar verwandelte. Svoboda erzielte in der 39. Minute den zweiten Treffer. Langenus-Belgien leitete zufriedenstellend.

Um die Gruppeneinteilung

Im heimischen Fußball

Man möchte so und so . . .

Am gestrigen Sonntag fand im Restaurant Nettelbeck in Gelsenkirchen eine Besprechung zwischen dem Gauvorstand und den Vereinsführern statt. Der Gauvorsitzende, Herr Bernsmann, eröffnete die Versammlung mit einem ausführlichen Bericht über die letzte Wahlversammlung in Godesberg. Leider mußte man seinen Worten entnehmen, daß unter den Vertretern des Rhrbezirks eine große Uneinigkeit geherrscht hat und somit Anträge des Ruhrbezirks, von eigenen Vertretern nicht unterstützt, niedergestimmt wurden. Eine bedauerliche Tatsache, die sich hoffentlich im nächsten Jahre nicht wiederholen wird. Als zweiter Punkt wurde über die Gruppeneinteilung des Ruhrbezirks gesprochen. Hervorgehoben wurde, daß Gelsenkirchen augenblicklich durch Schalke 04 und andere namhafte Vereine die Hochburg im Ruhrbezirk bildet, was hauptsächlich auf die starke Konkurrenz der Essener Vereine zurückzuführen ist. Ueber die Einteilung in der Sonderklasse konnte man sich nach lebhaften Debatten nicht einig werden. Die Vereine wollen einmal in ihrer Gruppe Ortsgegner haben, um einen finanziellen Vorteil herauszuschlagen, dann wieder würden sie lieber in Gruppen spielen, wo sie mehr Aussichten auf den ersten Platz haben. Da keine Einstimmigkeit geschaffen wurde, wurde es dem Vorstand überlassen, eine gerechte Regelung zu finden. Dasselbe Ergebnis wurde auch in der ersten Bezirksklasse erzielt. Die zweite Bezirksklasse soll voraussichtlich in zwei Gruppen eingeteilt werden, eine in Buer und eine in Gelsenkirchen. Die Gauklasse wird wahrscheinlich zu einer Gruppe Gelsenkirchen-Buer vereinigt werden.

Wurde in der Sonderklasse und in der ersten Bezirksklasse viel herumgeredet und die Wünsche der einzelnen Vereine berücksichtigt, ging man mit den unteren Klassen ziemlich diktatorisch um.

Leider stellte man immer wieder den finanziellen Vorteil in den Vordergrund, ohne die Spielstärke der einzelnen Mannschaften zu berücksichtigen.

Eine offizielle Einteilung wird in der nächsten Zeit durch den Gau- bzw. Bezirksvorstand erfolgen.

Leichtathleten aus vier Verbänden

Gute Ergebnisse in Köln / Brandenburg siegt vor West-, Mittel- und Süddeutschland / Körnig wieder in guter „Fahrt"

Der leichtathletische Vier-Verbändekampf im Köln-Müngersdorfer Stadion hatte leider am Sonntag nicht den gewünschten Publikumserfolg aufzuweisen, brachte dagegen aber in den meisten Konkurrenzen ausgezeichnete und teilweise sogar überraschend gute Leistungen. Nachdem das Wetter noch am Vormittag recht trübe gewesen war, klärte es sich um die Mittagszeit auf, und als der Beginn der Wettbewerbe herannahte, störte nur noch ein leichter Wind, ohne daß dadurch aber die Wettkämpfe beeinträchtigt wurden. Kurz vor 4 Uhr erfolgte der Einmarsch der vier Verbands-Mannschaften in der Reihenfolge Berlin, Mittel-, Süd- und Westdeutschland unter Vorantritt von Hänchen, der die DSB.-Flagge trug. Die Athleten wurden von den rund 3000 Zuschauern sehr lebhaft begrüßt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes, Notar Jersch, nahmen die Wettbewerbe ihren Anfang, bei denen sich Altmeister Hubert Houben als Starter von der besten Seite zeigte.

Den Beginn machte der 110-Meter-Hürdenlauf, den von innen nach außen Welscher-S., Beschetznik-B, Schreier-M und Stöckmann-W bestritten. Nachdem anfangs Beschetznik vor Stöckmann geführt hatte, kam Welscher nach der vierten Runde auf den zweiten Platz, strauchelte aber dann und riß drei Hürden, so daß er schließlich entmutigt aufgab. Der Brandenburger kam so zu einem sicheren Siege vor Stöckmann, dem aussichtslos Schreier nachfolgte.

Die Ueberraschung des 100-Meter-Laufes war die vorzügliche Form von Altmeister Helmuth Körnig, der zu einem sicheren Siege kam. Von innen nach außen nahmen Körnig-B, Eldracher-S, Kremer-W und Gerling-M nach zwei Fehlstarts von Kremer und Geerling den Kampf auf. Der ehemalige Frankfurter kam am besten ab, mußte aber schon nach etwa 20 Metern Körnig und Eldracher an sich vorbeilassen. Eldracher hielt sich lange mit dem Berliner auf einer Höhe, war aber dessen Endspurt nicht mehr gewachsen und blieb klar geschlagen. Der Kölner Kremer kam für die Entscheidung nie in Frage.

Der 400-Meter-Lauf, den von innen nach außen Single-S, Büchner-M, Schmidt-B und Kisters-W bestritten, stand voll und ganz im Zeichen Büchners, der schon bei 100 Metern den Berliner und nach 250 Metern den Westdeutschen eingeholt hatte. Auch Single war inzwischen zum Felde aufgerückt. Eingangs der Geraden löst sich Büchner von seinen Konkurrenten und holt in prächtigem Finish einen schönen Vorsprung und den Sieg in der ausgezeichneten Zeit von 49,2 Sekunden heraus. Die übrigen drei folgen dicht hintereinander.

Im 1500-Meter-Lauf absolviert das Feld unter Führung von Wichmann-B den ersten Teil in ruhigem Tempo. 400 Meter werden in 60,2 Sekunden durchlaufen, 800 Meter in 2:24 Min. Bei 1000 Meter setzt sich der westdeutsche Vertreter Neu an die Spitze und verschärft das Tempo. Als Erster fällt Bräutigam-M etwas zurück. Der Berliner folgt dem Westdeutschen wie ein Schatten. Neu wird immer schneller und hat schließlich beim Einbiegen in die Gerade noch so viel zuzusetzen, daß Wichmann trotz seines schönen Endspurts klar geschlagen bleibt. Der Stuttgarter Helber hatte mit dem Ausgang nie etwas zu tun.

Auch der 200-Meter-Lauf war dem Berliner Körnig nicht zu nehmen. Von innen nach außen gingen Eldracher-S, Geerling-M, Körnig-B und Mölle-W beim zweiten Start glatt auf die Reise. Nach 50 Meter hatte Körnig den Westdeutschen bereits eingeholt. Ziemlich verhalten lief er in schönem Stile kurz vor Mölle, um erst 50 Meter zu einem fabelhaften Endspurt anzusetzen, der ihn weit vom Felde wegbrachte. Körnigs Zeit von 21,2 Sek. wäre bei vollem Einsatz seiner Kräfte wahrscheinlich zu einem neuen Rekord geworden. Der Westdeutsche belegte weit zurück nur den vierten Platz.

Im 800-Meter-Lauf übernahm Paul-S vor Schwerdtfeger-B, Saam-W und Zimmermann-M die Führung. Nachdem die ersten 400 Meter in 56,7 Sek. zurückgelegt worden waren, änderte sich die Reihenfolge erst nach 550 m. Schwerdtfeger übernahm die Führung vor Paul und Saam, der ein taktisch vorzügliches Rennen lief. Der Westdeutsche setzte 150 Meter vor dem Ziel zum Endspurt an und rang den Berliner Schwerdtfeger in einem prächtigen Brust-an-Brust-Kampf noch sicher nieder.

Im Stabhochsprung gab es kaum Durchschnittsleistungen. Der deutsche Rekordmann Weger-M mußte sich mit einem Siege von 3,85 m begnügen, erreichte aber dann außer Konkurrenz noch 3,95 Meter. Stechemesser-W kam mit 3,50 m noch sicher auf den zweiten Platz vor Reeg-S und Wiegand-B.

Im Speerwerfen legte der Mitteldeutsche Weimann eine ganz vorzügliche Form an den Tag. Er warf gleich beim ersten Mal 63,15 Meter, hatte aber das Pech, sich dabei den Arm auszukugeln. Diese Leistung genügte aber für den Sieg vollkommen, da der Kölner Schnackertz mit 59,50 m weit zurück auf dem zweiten Rang vor Wedekind-B und Dr. Ebner-S blieb.

Im Diskuswerfen gefiel der Brandenburgische Vertreter Hänchen durch seine gute beständige Form. Seine Würfe lagen stets um 45 m und mit 45,46 Meter feierte der Berliner auch einen guten Sieg vor Paulus-Wetzlar, der mit 44,97 sicherer Zweiter vor Rödl-S und Seraidaris-M wurde.

Sehr gleichmäßig waren die Leistungen im Hochsprung, wo es zweimal zu Punktteilungen kam. Bonneder-S und Ladewig-B belegten mit je 1,83 m den ersten Platz, während Huhn-M und Stechemesser-W mit je 1,80 Meter den dritten und vierten Platz teilten. Während sich Huhn scheinbar nicht recht in Form befand, konnte der Westdeutsche sehr gut gefallen.

Der Weitsprung sah die drei Erstplacierten ziemlich dicht beisammen. Meier (B) holte sich mit 7,205 den Sieg vor Biebach-M 7,15 m und dem Kölner Dobermann mit 7,07, während Dürr weit von der 7-Meter-Grenze entfernt blieb.

Auch im Kugelstoßen konnte Dobermann für Westdeutschland mit 13,37 m nur den dritten Platz hinter Sereidaris, der mit 14,09 m siegte, und Schneider-S belegen. Hänchen-B kam nur auf 12,23 Meter und blieb letzter.

Die 4mal-100-Meter-Staffel klang in einen scharfen Endkampf zwischen Brandenburg und Westdeutschland aus, aus dem die Berliner nur deshalb als knapper aber sicherer Sieger hervorgingen, weil der letzte Westfel der Westdeutschen zwischen Esser und Mölle absolut nicht klappte. Mölle lief viel zu früh ab und mußte schließlich abstoppen, um nicht die Wechselmarke zu überschreiten. Von innen nach außen nahmen Westdeutschland, Brandenburg, Süddeutschland und Mitteldeutschland den Kampf auf Körnig lief auch hier ein fabelhaftes Rennen, war bald zu dem Süddeutschen Gärtner aufgelaufen und liefert mit diesem einen fabelhaften Zweikampf, der auch von Großer und Welscher fortgesetzt wird. In den Zweikampf Nathan-Metzger greift dann auch der Westdeutsche Esser ein, der überraschend in Führung gehen kann. Der Berliner Schlöske kann dann infolge des verunglückten Wechsels den Vorsprung wieder einholen und noch sicher siegen.

Im 5000-Meter-Lauf läuft Schaumburg-W. ein taktisch sehr kluges Rennen. Er übernimmt bald die Führung und durchläuft 1500 m in 4:39 Min. Bei 2000 m führt er schon mit deutlichem Vorsprung und hängt den Berliner Lohn schließlich trotz dessen eingelegten Spurts klar ab.

Die Olympische Staffel bringt dann den Westdeutschen noch einen schönen Sieg. Der vorletzte Mann Schüller-Düsseldorf hat den Vorsprung auf 4 m erhöht. Kremer kann diese Distanz gegen Schlöske zwar nicht behaupten, er langt aber noch mit 2 m Vorsprung am Ziel an, sodaß der Sieg noch klar ausfällt.

Endergebnis: 1. Brandenburg 44,5 P., 2. Westdeutschland 40,5 P., 3. Mitteldeutschland 33,5 P., 4. Süddeutschland 30,5 P.

Goldjäger gewinnt den Horster Pokal

Glänzender Auftakt zum Horster Juni-Meeting / Norge, der Ueberraschungssieger, zahlt 125:10

Das Horster Juni-Meeting, das gewöhnlich immer den Höhepunkt der Rennsaison auf der idealen Horster Bahn zu sein pflegt, nahm gestern einen vielversprechenden Anfang. Die einzelnen Begegnungen waren mit guten Feldern ausgestattet. Außerdem hatte das für eine Rennveranstaltung prächtige Wetter sehr viele Besucher herbeigelockt. Der Rennverein hatte seine Bahn in jeder Weise „im Schuß", denn durch den Gewitterguß am Donnerstag und die umfangreichen „Sprengmaßnahmen" war das Geläuf einwandfrei, so daß die Besitzer in keinem Rennen davor zurückschreckten, ihre Pferde an den Start gehen zu lassen. Die Felder waren immer gut besetzt und im Horster Pokal, dem Hauptrennen des Tages, hatte man sogar eine für ein hoch dotiertes Rennen sehr starke Besetzung mit acht Pferden. In den ersten beiden Rennen blieben die Favoriten aus. Im Horster Pokal gab es eine große Sensation: der Sieger Hohensyburg wurde disqualifiziert, weil der Reiter Höllein den Jockey Tausz mit der Peitsche über die Hand geschlagen hatte. Dadurch wurde Goldjäger Sieger. Damit ist der Hauptpreis gewissermaßen in Horst geblieben, denn der Derby-Anwärter Goldjäger ist bei dem Horster Trainer Pieplow in Pflege. Die Reihe der Ueberraschungen wurde im Zwei-Kilometer-Rennen fortgesetzt, wo Norge mit zwölffachem Geld eintrudelte und damit, wie wir auch voraussagten, wieder ihre gute Form bewies.

Im einleitenden Preis vom Steinernen Schatz blieb Fernseher dem Start fern und dadurch hatte man von den übrigen Startern nicht mehr allzuviel zu erwarten. Aus dem Stall Rösler stellte man Baden ein, der aber gleich nach dem Start schon „baden" ging. Feldgeschrei wurde gestern morgen noch für dieses Rennen als Starter genannt und man setzte auf ihn die größten Hoffnungen. Der Start der Debütanten gestaltete sich recht schwierig und als endlich die Seile der Startmaschine hochgingen, war das Feld sofort auseinander gezogen. Eicke hatte mit Osterfreude einen glücklichen Start und setzte sich sofort an die Spitze. Ihm wurde jedoch arg von Seelsorge zugesetzt, die sich beim Einlauf in die Gerade soviel Boden erkämpft hatte, daß sie bis zur zweiten Tribüne das Feld anführen konnte. Aus der Mitte kam dann Osterfreude wieder auf und die letzten 100 Meter kämpften Osterfreude und Seelsorge Kopf an Kopf. Um Halslänge wurde im Ziel Seelsorge geschlagen, während Feldgeschrei sich noch auf dem dritten Platz behaupten konnte. Die Horster Favoriten Porta Nigra und Regunde waren schon in der Geraden abgehängt.

Im Preis vom Handelshof gab es nur Ueberraschungen. Die Favoriten waren von Anfang an nirgendwo im Rennen zu finden. Dictator hatte schon am Start verloren, Sinubra hatte ebenfalls nicht lange etwas zu bestellen, während Leibwache sich noch eine kurze Strecke halten konnte. Sie führte das Rennen bis zur Geraden an, um dann die Spitze an Schneise abzugeben, die dann auch in schneller Fahrt bis zur Tribüne durchkam, dann aber von Gaffel, die die Innenbahn hatte, eingeklemmt wurde. Von außen lief nun Hofherrin an beiden vorbei, die mit zwei Längen Vorsprung durchs Ziel ging. Schneise mußte sich von Gaffel geschlagen bekennen, die ihre wenigen Anhänger mit einer Platzquote von 97:10 erfreute, während Hofherrin ihren Sieg mit 86:10 quittierte.

Der Preis vom Rosenhügel wurde leicht von Curator gewonnen, der allerdings unglücklich vom Start wegkam und bis weit in der Geraden eingepfercht im Rudel lag. Zimmermann hatte mit Monarch gleich nach dem Start Boden gemacht und hatte lange einen klaren Vorsprung. Die 1600 Meter waren aber für Monarch eine zu lange Reise und so mußte er schon recht früh vom Reiter angefaßt und getrieben werden. Vor der ersten Tribüne stand schon der Sieg von Curator fest. Monarch hatte mit Dusche noch um den zweiten Platz zu kämpfen, konnte sich aber knapp behaupten.

Das Hauptereignis des Tages, der Horster Pokal, hatte einen außerordentlich spannenden Verlauf, da man einen wunderschönen Endkampf zwischen Hohensyburg und Goldjäger zu sehen bekam, den der Vertreter aus dem Gestüt Mydlinghoven knapp für sich entscheiden konnte. Acht Pferde stellten sich als Anwärter auf den Hauptpreis dem Starter, von denen Goldjäger, Hohensyburg und Immertreu die beste Form aufweisen konnten. Allerdings war Jahrtausend immer ein gefährliches Pferd über 1200 Meter und schon oft mußte ein Favorit sich von diesem schnellen Pferd geschlagen bekennen. Der Berliner Stall Lewin war mit Cressida im Rennen vertreten, die gestern auf der Horster Bahn zu hoher Form anlief und Jahrtausend und Immertreu glatt abfertigen konnte. Der Starter nahm sich beim Ablauf der Pferde Zeit und als er endlich das Feld auf die Reise schickte, war der gute Reiter Höllein mit Hohensyburg gleich vorne weg. Der Vorsprung war zwar nicht besonders groß, aber immerhin mußte sich Goldjäger ordentlich anstrengen, um wieder beizukommen. An der zweiten Tribüne hatte er es endlich geschafft und nun entspann sich ein mörderisches Ringen um den Sieg. Knapp siegte Höllein mit Hohensyburg, aber gleich darauf legte der Reiter Tausz, der Goldjäger ritt, Protest ein, weil er von Höllein mit der Peitsche über die Hand geschlagen worden war und sein Pferd deswegen im Endspurt nicht ausreiten konnte. Dem Protest wurde, da der Peitschenschlag festgestellt werden konnte, stattgegeben, so daß Goldjäger der Sieg zugesprochen wird.

Die Zwei Kilometer gewann unserer Voraussage gemäß Norge, die im Endgalopp leicht mit ihren Gegnern fertig wurde. Das starke Feld wurde zuerst von Irene geführt, die ein ausgezeichnetes Rennen lief und demnächst für die kurze Strecke zu beachten bleibt. Die 6jährige Stute war aber in der Geraden schon abgekämpft und ihr Reiter mußte sie ordentlich treiben. Von innen und außen waren aus dem Rudel plötzlich Norge, Gaukelei und Sündenbock herausgekommen, so daß es kurz vor dem Ziel noch recht verworren aussah. Norge hatte sich endlich freigemacht und konnte mit einer halben Länge vor Sündenbock und Gaukelei durchs Ziel gehen. Sie quittierte ihren Sieg mit der Ueberraschungsquote von 125:10.

Das Bandola-Hürdenrennen, das die einzige Veranstaltung „über Knüppel" am gestrigen Renntag war, wurde durch das Fernbleiben von Maikater eine ganz offene Sache. Nach dem Start zog Fer auf feri mit dem Feld ab und führte es auch noch bis zum Forsthauswall, wo allmählich Röslers Raphael an die Spitze herankam und sich dann auch weiterhin durchzusetzen vermochte. Bei der zweiten Runde um die Bahn blieb er gut vorne und vergrößerte den Abstand immer mehr. Bis zum Ziel war er mit 4 Längen in Front. Ein glänzender Versager war Waldo. Auf dem dritten Platz landeten Farren und Fer auf feri im toten Rennen und zahlten dafür 1 Mark unter dem Einsatz.

Im Preis vom Burgverlies sah man einen spannenden Endkampf zwischen Feuerrose und Butterfly. Der Richterspruch lautete auf totes Rennen. Tutankhamen war schlecht auf den Beinen, konnte aber doch noch zum 2. Platz aufkommen.

Nachstehend die Einzelergebnisse:

1. Rennen: Osterstrde (Eicke), Seelsorge, Feldgeschrei. Toto: 44:10, Platz 18, 25, 24:10. Ferner: Szegeban, Harpunier, Porta Nigra, Grandeur, Baden, Regunde, Charakter.

2. Rennen: 1. Hofherrin (Schramm) 2. Gaffel, 3. Schneise. Tot.: 86:10, Platz 85, 97, 39. Ferner: Kaschka, Pappel, Dictator, Sinubra, Collegial, Leibwache.

3. Rennen: 1. Curator (Pinter), 2. Monarch, 3. Dusche. Tot.: 14:10, Platz: 13, 28:10. Ferner: Spitzweg, Puffer und Landstreicher.

4. Rennen: 1. Goldjäger (Tausz), 2. Hohensyburg, 3. Cressida. Tot. 20:10, Platz 11, 12, 14. Ferner: Sturmnixe, Jahrtausend, Immertreu, Mumm, Lütteschwiegerstärt.

5. Rennen: 1. Norge (Buge), 2. Sündenbock, 3. Gaukelei. Tot. 125:10, Platz 24, 16, 19. Ferner: Heiduck, Irene, Clauswalde, Die Deutsche, Bocksteinerin, Pazmanvar.

6. Rennen: 1. Raphael, Dämon und Fer auf feri (totes Rennen auf dem 5

Platz). Tot. 15:10. Platz 13, 13, 9:10. Ferner: Isländer, Numantia, Ost-Expreß, Waldo, Sergey.

7. Rennen: Feuerrose (Lommatsch) und Butterfly (Pinter) totes Rennen. Tot.: 28, 24:10, Platz: 16, 17, 18:10. Ferner: Lau.

Gau Recklinghausen

Leichtathletik-Klubkampf

BV Marl — Hochlarmark 730 : 777

Um die Königin des Sportes, die Leichtathletik, im Gau Recklinghausen ein wenig zu heben, hat der Leichtathletikobmann des Gaues Recklinghausen in diesem Jahre mehrere Klubkämpfe arrangiert. So trafen sich gestern die Leichtathleten von Marl und Hochlarmark zu einem Klubkampf auf dem Sportplatz an der Brassertstraße in Marl. Trotzdem die Gäste mit Ersatz für ihren besten Kurzstreckenläufer antraten, konnten sie mit einer Punktzahl von 730 : 777 den Kampf für sich entscheiden. Sie haben den Sieg im großen ganzen verdient, hätten aber genau so gut verlieren können. Nur durch das unsportliche Verhalten des dritten Läufers der Olympischen Staffel kamen die Marler um einige Punkte, die eventuell zu einem Siege gereicht hätten. Die Gebrüder Schwarzbäcker holten auf der 5000-Meter-Strecke allein 157 Punkte auf! Der schönste Lauf war der über 400 Meter. Hier schlug Kühn (Marl) in einem erbitterten Endkampf seinen Gegner um 9 Sekunden. Nachstehend die Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Deh, Hochlarmark, 11 Sek.; 2. Kassert, Hochlarmark, 11,2 Sek.; 3. Kühn, Marl, 11,3 Sek.; 4. Rustige, Marl.

200-Meter-Lauf: 1. Kassert, Hochlarmark, 25,6 Sek.; 2. Deh, Hochlarmark, 26,8 Sek.; 3. Rustige, Marl; 4. Bunk, Marl.

400-Meter-Lauf: 1. Kühn, Marl, 59 Sek.; 2. Kassert, Hochlarmark, 59,9 Sek.; 3. Ehrenberg, Hochlarmark, 4. Pollmeier, Marl.

1000-Meter-Lauf: 1. Schwarzbäcker Fr., Marl, 3,04,2 Min.; 2. Schäfer, Hochlarmark, 3,05,5 Min.; 3. Blaschke, Marl, 4. Rathmann, Hochlarmark.

5000-Meter-Lauf: 1. Schwarzbäcker Fr., 15,34,4 Min.; 2. Schwarzbäcker Ferd., Marl, 15,51,7 Min. (Die beiden Läufer von Hochlarmark gaben auf.)

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Preußen Hochlarmark, 49,8 Sek.; 2. BV Marl, 51,5 Sek.

Olympische Staffe: 1. Preußen Hochlarmark, 4,21,2 Min.; 2. BV Marl, 4,40 Min.

Speerwerfen: 1. Galinski, Hochlarmark, 42,30 Meter; 2. Nölle, Hochlarmark, 40,60 Meter; 3. Blaschke, Marl, 30,10 Meter; 4. Tuttas, Marl.

Diskuswerfen: 1. Nölle, Hochlarmark, 28,10 Meter; 2. Deh, Hochlarmark, 22,60 Meter; 3. Karow Wilh., Marl, 20,70 Meter; 4. Kühn, Marl.

Kugelstoßen: 1. Nölle, Hochlarmark, 9,63 Meter; 2. Galinski, Hochlarmark, 9,45 Meter; 3. Pollmeier, Marl; 4. Stadtfeld, Marl.

Hochsprung: 1. Nölle, Hochlarmark, 1,60 Meter; 2. Deh, Hochlarmark, 1,55 Meter; 3. Tuttas, Marl; 4. Blaschke, Marl.

Weitsprung: 1. Deh, Hochlarmark, 6,10 Meter; 2. Tuttas, Marl, 5,60 Meter; 3. Kassert, Hochlarmark; 4. Kühn, Marl.

Gesamtergebnis: 777 : 730 Punkten für Hochlarmark.

Leichtathletik-Klubkampf in Dorsten

Schalke 04 — Sportvereinigung Dorsten Schwarz-Gelb Gladbeck

Im Dorstener Stadion wurde gestern dieser Klubkampf zur Durchführung gebracht. Die Veranstaltung war gut vorbereitet und ein Musterbeispiel im kleineren Rahmen. Den Sportlern wurde dadurch die Teilnahme zum Genuß. Kein Wunder, daß die Wettkampffreude dieses schöne Leistungsbild ergab: Bei dem Kampf der Senioren zwischen Schwarz-Gelb Gladbeck und der Sportvereinigung Dorsten siegte die Sportvereinigung mit großem Punktvorsprung. Umgekehrt ging es aber im Kampf der Jugendklassen Schalke 04 gegen Sportvereinigung Dorsten. Hier war Schalke jederzeit sicherer Sieger.

Die Herrlichkeit Lembeck

bei der Vestischen Industriestaffel

Am Freitag abend tagte im Lokale Friesen in Herwest-Dorsten eine Vereinsvertretersitzung der Sportvereine der Herrlichkeit Lembeck, um die letzten Vorbereitungen für die Teilnahme an der Vestischen Industriestaffel zu treffen. Die Sitzung wurde geleitet von Amtsobersekretär Kuhlmann. Bisher haben sich zur Verfügung gestellt: DJK Schermbeck, Spiel u. Sport Herwest-Dorsten, BV Holsterhausen, DJK Holsterhausen, DJK St. Josef Herwest-Dorsten, Turnverein Jahn Holsterhausen und der Radsportverein Pfeil Holsterhausen, sowie der Schwimmverein Neptun Herwest-Holsterhausen. Die Meldungen für Radfahrer und Schwimmer liegen bereits namentlich fest. Wie die meisten Landgebiete, so startet auch die Herrlichkeit in der Klasse B. Am Dienstag abend finden auf dem Platz der DJK Holsterhausen Ausscheidungskämpfe statt, um die besten 800-Meter-Läufer zu ermitteln.

Staffellauf „Quer durch Bochum"

SpVgg Hamm siegt erneut

Unter Beteiligung von mehr als tausend Läufern wurde am Sonntag der Staffellauf „Quer durch Bochum" über 4,5 Kilometer zum 7. Male ausgetragen. Die Anteilnahme der Bochumer Bevölkerung war wieder ungeheuer groß. In der Hauptklasse lieferten sich der T. u. S. Bochum und die SpVgg Hamm einen harten Kampf. Erst kurz vor dem Ziele, im T. u. S.-Stadion, passierte der T. u. S. den Gegner, doch stürzte der letzte Bochumer Läufer, wodurch den Hammern der Sieg erleichtert wurde. Damit gewann Hamm die Staffel zum dritten Male hintereinander und damit auch den Wanderpreis endgültig. Für die Schärfe des Rennens spricht die Rekordzeit von 11:31 Min.

Der große Preis von Schloß Horst

beim Gladbecker Abend-Dirt-Track

Walter Buttler schlägt den Franzosen Meygnes

Die gestrigen Abendrennen auf der Gladbecker Aschenbahn hatten wiederum zirka 12 000 Zuschauer angelockt, die einen ausgezeichneten Sport zu sehen bekamen, da die Veranstalter bei den gestrigen Rennen in die Liste der Fahrer eine angenehm empfundene Abwechslung brachten und auch einmal noch unbekannte Fahrer starten ließen, die aber in England und Frankreich einen guten Ruf als Dirt-Track-Fahrer genießen. Allerdings konnten sich die Engländer und der Franzose Meignes auf der Gladbecker Bahn nicht ganz zurechtfinden und außerdem hatte der berühmte Engländer Tommy Midlehurst unter verschiedenen Maschinendefekten zu leiden.

Den Auftakt zu der gestrigen Abendveranstaltung bildete der Große Preis von Schloß Horst, der neben vier Prämien noch mit einem von der Schloßverwaltung in Form eines großen Frühstückskorbes gestifteten Ehrenpreises ausstaffiert war. Diese Dotierung fand natürlich bei allen Fahrern besonderen Anreiz und so hatte man in den einzelnen Vorläufen stets Felder von fünf bis sechs Fahrern, die sich ein äußerst spannendes Rennen lieferten. In den Vorläufen konnten die Engländer Midlehurst, die Fahrer Roth, Schaf und Walter Buttler für den Endlauf ihren Start sichern. Fünf Fahrer bestritten diesen Kampf, der aber gleich mit einem Sturz des Kölner Fahrers Schaf begann, der mit der Bahre von der Bahn getragen werden mußte. Weinand, Oberhausen, machte kurz darauf auch einen Sturz, der aber nicht gefährlich war. Walter Buttler hatte schon nach der zweiten Runde einen derart großen Vorsprung, das ihm der Sieg von seinen Gegnern nicht mehr genommen werden konnte.

Ganz besonders interessant gestaltete sich der Herausforderungskampf Meygnes, Frankreich, und Walter Buttler, Hamborn. Im ersten Vorlauf hatte Meygnes einen klaren Vorsprung und es sah aus, als wenn Buttler nicht an den Franzosen in der Fahrweise heranreichen konnte. In der dritten Runde siegte Walter Buttler aber infolge seiner besseren Kurventechnik und sicherte sich einen Vorsprung, der in der vierten Runde bis zu einer halben Bahn vergrößert wurde. In dem zweiten Lauf kam Meygnes keinen Augenblick für einen Sieg in Frage. In der ersten Runde hatte Buttler schon klar die Spitze und gewann leicht, zumal der Franzose noch zuguterletzt einen Maschinendefekt hatte, aber trotzdem noch das Rennen zu Ende führen konnte. Walter Buttler hat nach dem Rennen eine neue Herausforderung des Franzosen angenommen.

Im Internationalen Handicap hatten die Internationalen durchweg nichts zu bestellen. Der Engländer Jac Wood, der vom Mal startete, lag in der dritten Runde schon in der Asche, rappelte sich aber nochmals auf und führte seinen Lauf durch. Im Endlauf hatte Walter Buttler eine Einladung des Engländers Middlehurst, im Vorlauf mitzustarten, angenommen. Er führte auch bald das Feld an. Er fiel aber infolge eines Maschinendefektes ganz aus und konnte nicht mehr an das Feld herankommen. Der Stuttgarter Roth gewann überlegen und ließ alle anderen Gegner weit hinter sich.

Das Internationale Mannschaftsrennen hatte eine äußerst gute Paarung gefunden, da man einen starken Fahrer mit einem schwachen zusammenstellte. Die Ausländer hatten aber in diesem Rennen, das über zehn Runden ging, nicht viel Glück. Die Mannschaft Buttler-Stahl hatte sich, obwohl Stahl zuerst ins Rennen ging, nach der vierten Runde die Spitze erobert und als dann Walter Buttler seinen Partner ablöste, siegte diese Mannschaft mit einer ganzen Runde Vorsprung. Wie klar der Sieg war, geht aus der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Mannschaft hervor. Buttler-Stahl gebrauchten für zehn Runden 3,50 Min., während die Mannschaft Roth-Weinand 4,17 Minuten für dieselbe Strecke nötig hatte.

Im abschließenden Trostrennen für Unplazierte konnte der junge Hamborner Fahrer Krins seinen ersten Sieg als Dirt-Track-Fahrer erringen.

Polizei Berlin Handballmeister

Siegen unterliegt mit 10:11 Toren

nach zweimaliger Verlängerung

)(**Hagen**, 15. Juni. Zum achten Male gelang es dem Polizei-Sportverein Berlin am Sonntag, den stolzen Titel eines deutschen Handballmeisters zu erringen. Aber wohl nie zuvor ist ihm der Endsieg so schwer gemacht worden, wie diesmal, wo er im entscheidenden Schlußspiel gegen den westdeutschen Meister, die Siegener Sportfreunde, anzutreten hatte. Erst nach zweimaliger Verlängerung kam nach einem Strafwurf ein knapper Sieg der Berliner zustande. Mehr als einmal glaubten die Siegener Sportfreunde den Sieg sicher zu haben, bei der Pause lagen sie bereits 4:3 in Front und im Laufe der zweiten Halbzeit hieß es einmal 6:3 und etwas später 7:4 für die Westdeutschen. Durch großen Energieaufwand gelingt es aber den Polizisten bis zum Schluß der regulären Spielzeit das Ergebnis auf 8:8 zu stellen, nach der ersten Verlängerung heißt es 10:10 und schließlich 11:10 für die Berliner. Die handballfreudige Stadt Hagen hatte Sonntag einen Großkampftag erster Ordnung. Nicht umsonst hatte die DSB. das Schlußspiel nach Hagen verlegt. 14 000 Zuschauer waren erschienen, eine Zahl, die von einer anderen Stadt nicht so leicht erreicht werden dürfte.

Reisevereinigung Buer und Umgegend

Flug um die Bundes-Medaillen von Stendal aus

Die Reisevereinigung Buer und Umgegend hatte am gestrigen Sonntag 2835 Tauben nach Stendal gesandt, die dort früh morgens um 4,40 Uhr in Freiheit gesetzt wurden. Die Witterung war durchweg sehr bewölkt, weshalb die Tiere ziemlich schlecht zurückkamen. Die erste Taube traf um 11,58 Uhr hier ein. Windrichtung: Nordost. Konkursdauer bis etwa 14,30 Uhr.

Motorradunfall des Weltrekordmanns Hirschfeld

Der deutsche Meister und Weltrekordmann im Kugelstoßen, Reichswehr-Feldwebel Hirschfeld aus Allenstein, erlitt am Samstag einen bedauerlichen Unglücksfall. Bei einer Fahrt auf dem Sozialsitz eines Motorrades erlitt er bei einem Zusammenprall einen Bruch des rechten Unterarmes. Wie mitgeteilt wird, hoffen die Aerzte, in 12 Tagen den Gipsverband entfernen zu können. Eine Benachteiligung der Stoßkraft des Weltrekordlers sei nicht zu befürchten.

Das vestische Zentrum

beriet über kommunale Fragen

Magistrats- oder Bürgermeisterverfassung?

:: **Gladbeck**, 16. Juni. Die Frühjahrstagung der kommunalpolitischen Kreisvereinigung des gesamten vestischen Zentrums im Gildensaal des Hauses Wittringen stand im Zeichen zeitgemäßer Fragen. Als erster Redner sprach Diplomlandwirt Kampmann-Köln über Zweck und Bedeutung der kommunalpolitischen Kreisvereinigung. Der Redner ging aus von der unbedingt notwendigen Voraussetzung für den Kommunalpolitiker, der Beherrschung der kommunalen Gesetzgebung. Der Redner streifte die interne Arbeit auf kommunalpolitischem Gebiet, vor allen Dingen des Ausgabewesens der Kommunen, die sich bei ihren künftigen Ausgaben von der unbedingten Notwendigkeit des Sparens leiten lassen müßten. Rückblickend auf die Vergangenheit könnte auch den Kommunalpolitikern hier ein kleiner Vorwurf nicht erspart werden. Die beiden nächsten Referenten, Verkehrsdirektor Dr. Willeke-Recklinghausen und Amtsdirektor Pantförde-Datteln sprachen über „Reformen in der städtischen bzw. ländlichen Selbstverwaltung". Die Ausführungen dieser Redner trugen stark instruktiven Charakter. Dr. Willeke trat vor allen Dingen für die Magistratsverfassung ein, die in dem kommenden neuen Gesetz durch die Bürgermeistereiverfassung verdrängt werden solle. Direktor Pantförder trat für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden ein, die er als Urzellen jeglicher kommunalen Selbständigkeit hinstellte. An die Referate schloß sich eine Aussprache an.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7.15 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, den wohlachtbaren

Herrn Bauunternehmer

Wilhelm Lindemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, infolge Lungenentzündung, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 55 Jahren, sanft und ergeben in Gottes heiligem Willen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Buer-Beckhausen, Essen, Teistungen (Eichsfeld), Imigerode, den 15. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Juni, morgens 7.30 Uhr, vom Sterbehause, Sutumerfeldstraße 18 und 7.45 Uhr von der Pfarrkirche in Buer-Beckhausen, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Bei erhöhtem Blutdruck

und Neigung zur Adernverkalkung ist ein gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichelt Wacholder-Extrakt „Marke Medico". Er sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. In Drog. und Apoth. erhältlich, echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".

Vervielfältigungen aller Art
H. Holländer
Buer
Brinkgartenstr 20 Tel 871 Horst

Buer-Erle
Inseraten- u. Abonnenten-Annahme
für die Buersche Zeitung
M. Mertes, Buer-Erle
Sutumer Straße Nr. 14

Erholungsbedürftige
finden gute Aufnahme in Privatpension.
15 Minuten von Bad Neuenahr, in schön., ruh. Lage am Fuße d. Landskrone. Pro Tag 4.50 M. bei guter Verpflegung.
P. J. Wendel.
Henningen, Flurstraße 5

Gelsenkirchen, Alter Markt
Hansa-Kleiderhalle
Täglich 8 Uhr das große Programm.

Das heutige Rundfunkprogramm

Montag, 16. Juni.

10.00: Berlin: Eröffnungssitzung der Weltkraftkonferenz in der Krolloper.
15.00: Helene Spölitter: Kindergedichte und Märchen.
16.00: Dr. Jenny Werner: Der Schutz der kinderreichen Familie.
16.20: Paul Apel: Menschenkenntnis.
16.45: Jugendfunk: Westfälische Sagen von verborgenen Schätzen.
17.30: Konzert. Handn: Trio G-dur. — d'Albert: Allemande — Gavotte — Musette. — Moszkowsky: Cello-Solo: „Die Gitarre". — Gal: Trio-Variationen über ein heutiges Thema. — Boccherini: Allegretto. — Couperin: Precieuse. — Dittersdorf: Scherzo. — Juon: Humoreske und fantastischer Tanz. — Wolff: Slavische Volksweisen.
18.30: Elternaussprache.
19.15: Spanische Unterhaltung.
19.40: Dr. Meis: Die Organisation der Kohlenwirtschaft.
20.00: Abendmusik. Rienzi: Abendstimmungen. — Tschaikowsky: Andante Cantabile. — Gade: Aquarellen. — Debussy: Zwei Tänze. — Grainger: Mod Morris. — Gillet: Fern vom Ball. — Sted: Liebelei.
21.00: Zur Weltkraft-Konferenz: Sinfonie des Verkehrs. Hörfolge mit Dichtungen von: Engelke, Goldschlag, Irmler, Kneip, Reinacher, Ringelnatz, Silbergleit, Werfel, Wolfenstein, Zweig und Kompositionen von Bruno Stürmer. — Dann: Konzert.



Wann nicht Jedes weiß

das LUHNS-ANTUKA eine TOILETTE-SEIFE, nämlich eine 80% FETT-FEINSEIFE (also nicht etwa eine gewöhnliche Waschseife) ist, dann werden es alle bestätigen, daß

ANTUKA auch zur Körperpflege das Beste und dabei Billigste ist.

Schon nach dem ersten Versuch macht LUHNS-ANTUKA den Gebrauch jedweder anderen - in Sonderheit ausländischen - u. meistens sehr teueren Seifen überflüssig, auch solcher, die mit großem Tam-Tam als angebliche Schönheits- oder Verjüngungsmittel angepriesen werden.

ANTUKA ist eine neutrale u. milde Toilette-Seife, in dezenter u. echter Parfümierung. ANTUKA erzeugt sahnigen Schaum u. ist hervorragend geeignet für die empfindlichste Haut.

Unaufgeforderte Anerkennungsschreiben aus Verbraucherkreisen aller Volksschichten liegen in großer Anzahl vor, im besonderen aber solche von prakt. u. Hautärzten, Säuglingspflegerinnen, Krankenanstalten, Hebammen etc., ferner auch von solchen Verbrauchern, die mit LUHNS-ANTUKA erfolgreich Flechte und sonstige Hautausschläge geheilt haben. —

Kenner und wirtschaftlich Denkende waschen - weil Antuka so gut, billig u. sparsam ist - auch SEIDE, KUNSTSEIDE, WOLLE, die feinsten GEWEBE mit empfindlichsten FARBEN etc. nur noch mit dieser TOILETTE-SEIFE, denn

ANTUKA ist die SEIFE für ALLES

2 Stück Postum 35 Pfg

jedes Packung wägt wie alle LUHNS-SEIFEN, eines Beham-Marken LUHNS-LOHMIS

Genuß von Spelseels gar
aber nichts desto weniger
haben von Spelseels „D
ihn" angeraten.

Fritz Ebert jun. in Gelsenkirchen

Eine Reichsbanner-Kundgebung

Stellungnahme gegen die Nationa

(—) Am Samstagabend
Stadthalle in Gelsenkirc
liche Volksversammlung
Reichsbanner einberufen
war der Reichstagsabg
Ebert jun., Berlin,
der Begrüßung durch den
geißt Ebert das Wort.
zunächst näher auf die
liebenswürdigen Staatsge
einen Hälfte des vorige
zur Souveränität des
übt habe. Das Volk
Gesetzgeber, denn alle
vom Volke aus. Die W
von 1919 sei eine Tat
in der Welt, so sei
stellung nicht vollkommen
besten die heutige Not
die früheren Verhältn
Nachsichtigkeit des
heutigen gegenüber. G
aber seien am Werk,
land zu zerschlagen, Not
vollkommenes werde.
leben, daß politische S
neben linken und rec
ten, kein Wasser m
timate. Zur rechten
banner zum Schutze d
Erde gestampft worde
bedürfen, daß blutig
ausbleiben und eine
Gebieten eingetreten
vollsozialistischen Lehre
ten, sondern nur
Volk wieder hochbri
ihr bei ihrem Triumph
hatte den nationalen
Arbeiterpartei und
der für sich eine medi
wäre. Hitler sei be
deutschen Volkes und
habe er durch seinen
wieder.
weite Generale, Ober
Rationalisierung
dern die menschlich
werden. Mensch
Mensch bleiben.
deren Ueberparteili
finde, wolle eine
besseren Gemeinsch
für die Zukunft a
Diktatur von Fürs
ten, sondern für
Dritte-Republik.
Opfer bringen gegen
mus für die Demo
ner gibt es kein e
ale. Es marschier
Zukunft. Das Zie
die Republik und
Macht im State
Beifall.)
In der Diskus
sozialist Schmidt,
wohl durch Zwi
unterbrochene R
Eberts zu widerle

(—) Auch defe

Zu einem eigentü
dem es am Sam
Bulmker und W
lichen. Ein Ch
folge Motordefekt
der gleichen Firm
wurde beim Ke
Bürgersteig gesto
letzte Wagen ge
die umstürzte.
Autos wurde sch

(—) Zum dri
gen Sonntag de
das Wettschießen
politischen Jünli
einmotorsgleisen
Jahre war die
beim des Preis
zum dritten M
zu erringen, je
in ihrem Besitz
aber — denn
beste Schütze
Der Preis ist

JUNGE LIEBE

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau in Sa.

7.

Er berichtete in ruhig dozierendem Ton. Die Amtsgerichtsrätin hatte die Hände im Schoß gefaltet — sie sah die Angelegenheit im Innersten mit anderen Augen an als ihr Mann, wiewohl sie ihn ja verstand und es ihr klar war, daß ihr Sohn unter solchen Umständen seine Hoffnung ruhig begraben konnte. Aber sie hatte das warme Mitempfinden der Frau in allen Dingen, die sich um Jugend und Liebe drehen, und darum seufzte sie denn auch vernehmlich, als Baumert geendet hatte, und sagte mit zitternder Stimme:

„Der arme Junge. Daß er nie ein Sterbenswort davon gesagt hat."

„Du bedauerst ihn noch?"

„Aber ja. Die Kinder! Er war in letzter Zeit schon so still und fremd. Nun wird mir so manches klar."

„Daß er seine Studien sträflich vernachlässigt hat — ja! Das wird mir nun auch klar. Der — Dichterhans! Schöne Aussichten!"

Er lachte spöttisch auf.

„Aber ich werde mit ihm sprechen. Er läßt sich ja kaum noch sehen. Liebe! Erst die Arbeit — zum Teufel noch mal! Was haben sich so junge Menschen um Liebe zu kümmern. Bei dem Mädel will ich nichts sagen. Solche Töchter haben ja schließlich nichts anderes zu tun als sich mit — Liebe zu beschäftigen. Aber der Junge! Heiraten! Dichten! Der reine Revolutionär!"

Sein gelbliches Gesicht rötete sich vor Erregung.

Vorsichtig sagte seine Gattin:

„Mann — die Welt ist doch nun mal anders geworden seit unserer Zeit. Und — Liebe ist doch keine Sünde! Du darfst ihn nicht zu hoch anfassen!"

Er knurrte:

„So hart, daß er die Hände davon läßt. Er kommt mir weg aus Berlin. Das ist kein Pflaster für ihn. Mag er wo anders weiterstudieren! Das ist das beste für ihn und das Mädel: Aus den Augen, aus dem Sinn!"

Frau Baumert hielt die Hände fest ineinander. Gegen den Willen ihres Mannes war nicht anzukommen — das wußte sie. Da nützte auch kein Bitten. Und vielleicht — vielleicht war es ja auch gut so. —

Gegen Abend erschien Hans.

Er war schon am frühen Vormittag fortgegangen. Von einer bösen Unruhe aus dem Hause gejagt. Er mußte Käthe sehen — sprechen — sie für sein Verhalten am Abend vorher um Verzeihung bitten. Er hielt sich lange Zeit in der Nähe der Gerlachschen Villa auf, aber es war vergebens. Er sah Herrn von Hinnerk im Auto vorfahren. Einen großen Blumenstrauß in der Hand. Das erbitterte ihn nun wieder.

Hinnerk! Das war sein persönlicher Gegner!

Ihm fiel ein, wie sicher der gestern Käthe zum Auto geleitet hatte. Er war mit ihr nach Hause gefahren. Und Käthe — hatte es sich gefallen lassen!

Die Eifersucht griff mit spitzen Krallen in sein Herz.

Er verließ fluchtartig seinen Standplatz.

Wohin? Ziellos wanderte er herum. Am Nachmittag besuchte er einige Kollegs in der Universität. Er hörte kaum zu.

Sein Schauspiel?

Ah — es lag halb fertig im Schreibtisch zu Hause. Er fühlte dunkel: Es würde nichts werden! Er würde nicht vorwärtskommen. Ohne Käthe — war seine Kraft lahm.

In solcher niedergeschlagenen Stimmung kam er doch nach Hause.

Er hatte kaum die Tür seines Zimmers hinter sich geschlossen, als der Amtsgerichtsrat eintrat. Sorglam drückte er die Tür hinter sich ins Schloß.

„Einige Worte, Hans"

„Du wünschest, Vater?"

Der blickte ihn fest an.

„Daß du — Käthe von Gerlach in Ruhe läßt."

Hans schloß einen Augenblick lang die Augen. Dann öffnete er sie groß.

„Du weißt —"

Seine Stimme blieb ihm im Halse stecken. Hatte sich denn die ganze Welt gegen ihn verschworen?

„Alles, mein Sohn. Herr von Gerlach war selbst hier. Er wußte natürlich, daß du gestern —"

Hans sank auf einen Stuhl.

Sein erster Gedanke war: Hinnerk! Er hat alles verraten!

Sein erster Gedanke war: Hinnerk! Er hat alles verraten!

„Herr von Gerlach wünscht keinen weiteren Verkehr zwischen dir und seiner Tochter. Und ich — schließe mich diesem Wunsch durchaus an. Du hast dich — das muß ich sagen — außerordentlich leichtfertig benommen. Ich war empört!"

Hans Baumert ballte die Fäuste. Die ganze, peinliche Szene von gestern stand deutlich vor seinem geistigen Auge. Er dachte nicht anders, als daß auch das nun — bekannt geworden war.

„Käthe —" stöhnte er.

Der Amtsgerichtsrat gab sich einen Ruck.

„Auch Fräulein von Gerlach wünscht die Verbindung gelöst zu sehen"

„Das ist — nicht wahr?"

Hans fuhr vom Stuhle auf.

Streng sah ihn Baumert an.

„Bitte — nicht so temperamentvoll! Sie wünscht es!"

Hans stierte mit glanzlosen Augen nach vorn.

Ah — sie war ja auch von ihm gegangen — ohne Gruß! Diese Szene vor dem Kaffee hatte ihr — Feingefühl nicht ertragen. So war es! Sie war ja mit Hinnerk mitgefahren — mit diesem Menschen, von dem sie wußte, daß er sie begehrte.

„Lüge — Lüge!" schrie er auf.

Seine Stimme erlosch.

„Solche junge Liebe ist immer eine Lüge," docierte der Amtsgerichtsrat. „Das ist von jeher so gewesen — Gott sei Dank. Es gäbe sonst noch mehr Unheil in der Welt. Ich will über deine erotische Eskapade nicht weiter sprechen. Sie ist nun — hoffentlich sowieso vorüber. Du wirst — ich bestehe energisch darauf — Fräulein von Gerlach nun unbedingt in Ruhe lassen. Sie hat das Buch über diesen kleinen Roman geschlossen — tu' du das gleiche. Soviel Ehrgefühl werde ich dir wohl zutrauen dürfen, denke ich. Und damit du mit deinem leichtsinnigen Temperament nicht doch in Versuchung gerätst, noch einmal Unschicklichkeiten oder Dummheiten zu begehen, habe ich mich entschlossen, dich so schnell wie möglich von hier fortzuschicken. Ich dachte an Marburg. Ich kenne die Universität dort, wie du weißt. Da wird gearbeitet — und ein bißchen Couleurdienst daneben wird vielleicht das richtige für dich sein. So was hält im Gleichgewicht —"

Hans preßte die Fäuste vor die Stirn.

Ihm war alles noch unfaßlich.

Käthe — verließ ihn dennoch? Nach diesem festlichen Tag, gestern?

Aber wie hätte sein Vater sonst so sprechen können. Und Gerlach war hier gewesen!

Eine Welt sank in Träumen.

„Marburg —" murmelte er dumpf.

„Das Semester hier ist sowieso gleich zu Ende. Von mir aus mußt du, wie gesagt, so schnell wie möglich fahren. Die Ferien über kannst du bei Onkel Philipp bleiben — der wohnt ja da ganz in der Nähe. Nachher suchs du dir in Marburg was Passendes. Und —"

Die Stimme des alten Herrn wurde wieder schärfer:

„Mit dem Dichten ist es vorbei! Treibe Medizin — das vertreibt die Grillen! Gerlach erzählte mir von deinen verrückten Ideen —"

Hans Baumert lachte. Lachte plötzlich über sich und seine Narrheit. Also auch das — hatte Käthe erzählt.

Es war das Lachen eines Verzweifelten, maßlos Enttäuschten, und der Klang eines zersprungenen Glücks war darin.

Der Amtsgerichtsrat schwieg erschrocken.

Dieses Lachen verwirrte ihn.

Hans aber riß die Fächer des Schreibtisches auf. Riß das Manuskript heraus — schleuderte die Bogen mit wildem Wurf in das Zimmer.

„Da — da — da fliegt der Ruhm — das Glück — die Liebe — die Freude — der Glaube — da fliegt alles, was Erinnerung heißt! Verlaß dich darauf, auch das war eine Lüge. Wie die Liebe!"

Er sankt erschöpft in den Stuhl zurück.

Der Amtsgerichtsrat ging hinaus und schrieb kurz darauf einen Brief an Herrn von Gerlach. Er war sehr zufrieden mit sich und seiner diplomatischen Kunst. —

Käthe versuchte am nächsten Vormittag telephonische Verbindung mit Hans zu erhalten. Aber als sie ihn am Apparat verlangte, schwieg das Summen im Draht. Man mußte den Hörer angehängt haben.

Ihr Herz schlug laut.

Was bedeutete das? —

Sie erfuhr es einige Stunden später, als Herr von Gerlach aus der Stadt zurückkam und sie zu sprechen wünschte. Sein Gesicht hatte einen eigenen, kalten Ausdruck.

„Ich war bei Amtsgerichtsrat Baumert — gestern. Du hast mich dazu gezwungen — sieh mich nicht so entsetzt an. Ich sagte es ja gleich — diese Liebe ist nicht so wichtig, wie du sie offenbar nahmst. Der Herr Studiosus verteist —"

Gerlach hatte den Brief Baumerts erhalten.

„Er wird anderswo weiterstudieren. Er hat eingesehen, daß seine Verliebtheit eine Torheit war. Er wird bereits in den nächsten Tagen wegfahren. Es wird auch zu deinem besten sein."

Käthe glaubte ‚nicht recht gehört zu haben.

Hans — fuhr weg?

„Wohin?" fragte sie mit zitternder Stimme.

„Das — weiß ich nicht. Der Amtsgerichtsrat war sich wohl darüber selbst noch nicht im klaren. Es ist ja auch belanglos. Willst du einem Studenten nachlaufen. Ihn an seiner einfachsten Pflicht, sein Studium zu vollenden, hindern?"

Käthe senkte den Kopf.

Sie ahnte dunkel, daß hier eine Intrige gesponnen war. Aber dennoch fühlte sie sich wie verraten. Wenn Hans wirklich wegfuhr — ohne Abschied von ihr — liebte er sie dann mit der großen Aufrichtigkeit seines Wesens, die ihr so teuer war?

Herr von Gerlach überließ sie allein ihren verstörten Gedanken. —

Und Käthe — wartete. Wartete auf einen Abschiedsgruß von Hans, der nicht kam. Es wurde ihr unmöglich gemacht, in den nächsten Tagen einen Schritt allein aus dem Hause zu tun. Frau von Gerlach ließ sie nicht aus den Augen.

Aber einen Brief — einen Brief konnte er doch schreiben, dachte sie übermütig.

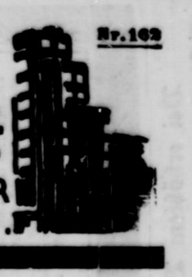
(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Montag, den 16. Juni Nr. 162



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



DER ARZT DES LEBENS

Roman von Käte Lubowski

Copyright by „Brückenberg-Verlag". Zwickau in Sachsen

7.

„Wir machen es allein," sagte sie dann. Fest und hell und so, daß keine Antwort nötig war. — „Es ist mir, offen gestanden, auch lieber! — Ich dachte nur, wenn in ein paar Jahrzenten mal unser Bestand an guter Ziegelerde naßließe, daß wir dann von drüben nachschaffen könnten. Aber . . . da denke ich wohl zu lange voraus. — Nun, äußere dich gefälligst. Was sagst du dazu? — Großartig, nicht wahr? — Schau mal her, hier sind schon die Pläne. Alles fix und fertig. Ich wollte dir nicht früher davon sagen, als bis es feste Gestalt gewonnen hat. — Ein bekannter Architekt wird den Bau ausführen, zuverlässiger Mann, den ich schon lage kenne. — So, Luise Kremnitz, jetzt frage ich dich an deines abwesenden Bruders Statt auf gut amerikanische Art: „Willst du das sichere Geschäft für ihn machen, damit er, kommt er doch heim, . nicht mehr mit der Not des Durchkommens zu ärgern habe, — frage dich daneben auf gut deutsche Art: Willst du dazu helfen, daß soundsoviel junge, tapfere deutsche Helden, die einsehen werden, daß es auch mit diesem oder jenem Glied weniger gut weitergeht, wieder Freude und Vertrauen zu sich selber bekommen?"

„Wird die Aufgabe nicht zu schwer für ein paar Frauen sein, Susy?"

Wie ehrlich und herzlich das Lachen als Antwort klang.

„Es kann ja gar nicht schwer genug jetzt für uns kommen! — Bedenke doch, wie reich wir sein werden. — Den ganzen Tag nichts anderes denken können, als das Schaffen auf dem großen Platz, der jetzt alten, recht miserablen Klee trägt — selbst mitschaffen mit dem Kopf, sich um andere sorgen. — Fühlst du nicht auch, wie köstlich das sein muß? — Und wenn sie erst steht. — Ja, Luise Kremnitz, dann haben wir beide auch etwas für Deutschland getan. Mehr, als du dir zurzeit denken kannst. Wir haben seinen Jungens geholfen. — Wir haben ihnen zu den Eisernen Kreuzen, an denen sie so sehr hängen, die goldene, vorübergehend dahingeschwundene Lebensfreude geschaffen! — Wird das nicht schön sein? — Können wir danach jemals wieder einsam werden? — Ich meine nicht! — Und höre mal zu — du — wenn die Sache im Lot ist, und alles ist geglückt und schön und fein, und die Schornsteine rauchen, dann hätte ich wohl eine Bitte an dich. — Nee, sieh mich nicht an. — Es geht besser ohne deinen Blick. — Dann sollst du mich eine Deutsche nennen. Mehr will ich nicht! — Ueberhaupt nicht mehr! — So, jetzt kennst du meinen Standpunkt. — Reden tun wir aber nicht mehr darüber. Hand drauf."

Die Hände der beiden Mädchen fanden sich zu schweigendem Schwur! — Und davon, daß Susy abreisen wollte, wurde kein Wort mehr erwähnt!

5.

Die Frühpost hatte heute einen Brief aus dem Felde gebracht!

Er trug als Absender den Namen des Obersten des . . Feldartillerie-Regiments, dem der Oberleutnant der Reserve, Georg Heinrich Kremnitz angehörte, und war an dessen Schwester gerichtet! — —

Die aber ließ heute lange auf sich warten. Sie war noch immer nicht vom ersten Austritt zurück, obschon die Uhr den Beginn der zehnten Vormittagsstunde anzeigte.

*

Auf dem mit Glanzleinwand überdeckten Eßtisch dampfte bereits die Grütze, welche seit Kriegsbeginn um diese Stunde gegessen wurde. — Und Dussy Kremwordt, der zuerst das dicke, graue Nahrungsmittel Schauer der Abwehr verursacht hatte, löffelt bereits in ihrem Teller herum. Aber sie konnte sich nicht entschließen, ernsthaft mit dem Essen zu beginnen. Ihre Augen waren starr auf den zerknitterten Umschlag gerichtet . . . Er würde vielleicht Klarheit bringen! —

Aeußerlich ruhig saß sie da und überlegte, was danach sein würde. — Wollte alle Möglichkeiten erwägen und sann sich doch nur die eine zurecht:

. . . Wenn er lebt und einst wiederkommen darf . . . was wird dann aus mir? — S' einfach erschien die Antwort. — Sie ging eben fort, noch ehe er hier einziehen würde. Auf seinem Grund und Boden ihm zu begegnen, hatte sie niemals in Betracht gezogen. — — Und mochte er hinterher lächeln und in diesem Lächeln die Befriedigung liegen, daß er sie zuletzt doch bezwungen habe und gestraft für alles, indem er sich frei von ihr gemacht . . mochte er sie heimlich verachten . . . Was focht sie das alles an! — Sie hatte nicht anders handeln können. — Es sollte ein Zugeständnis sein, daß sie sich damals geirrt — vergriffen. — Das glaubte sie ihm schuldig zu sein! —

Aber nicht mehr! — Mochte er sie und die Zeit ihrer Verlobung auch auslöschen und in späteren Jahren vielleicht vor sich ableugnen, daß sie ihm etwas bedeutet hatte. — Das, was sie jetzt hier schuf, mußte er stehen lassen. Wenn sie seine Liebe auch längst nicht mehr besaß — — dadurch würde sie, so sehr er sich sträuben mochte, seine Achtung wieder erringen. Und darum war es ihr allein zu tun! — Das erschien ihr seit langem als das Erstrebenswerteste aller Güte. — — Und nun lag doch wieder der leise triumphierende Zug auf ihrem schönen Gesicht . . .

Und sie begann zu essen! — —

Mechanisch — — ohne jedes Gefühl schluckte sie den nahrhaften Brei hinunter. Keine andere Empfindung fühlend als die: „Da liegt ein Brief, der Kunde von seinem Sein oder Nichtsein bringen muß." —

Luise Kremnitz öffnete ihn eine Viertelstunde später. bevor sie sich noch gesetzt hatte. — —

Sie las, sagte kein Wort, sondern schob ihn nur, als sie zu Ende gekommen war, der Freundin hin.

Was war das nun? — — Wußte man dadurch mehr — sah man klarer? — —

Der Oberst schrieb auf der zweiten Seite, daß ein verwundeter Unteroffizier nach jenem heißen Gefecht bei Sialati gestern berichtet habe, Oberleutnant Kremnitz sei noch mit zwei andern Offizieren und einem Dutzend Mannschaften gefangengenommen! — Soviel er habe feststellen können, sei der Oberleutnant am Bein schwer verwundet gewesen! — —

Sobald Näheres in Erfahrung gebracht worden sei, wurde er — der Oberst — unverzüglich weiteren Bericht erstatten. Leider aber könne er ihr keinen andern Rat zurzeit geben, als geduldig abzuwarten . . .

Mit einem zornigen Laut schleuderte Susy das Briefblatt zur Seite.

„Sind wir nicht lange genug geduldig gewesen? — Wozu schreibt er dir das? Hast du das wissen wollen?"

„Er will mich trösten," sagte Luise Kremnitz nachdenklich.

„Dann soll er warten, bis man ihn darum gebeten hat."

Die andere mußte unwillkürlich über den Zorn, der so viel Angst verriet, lächeln. Susy sah es nicht, denn sie hatte sich erhoben, stand jetzt stolz und starr am Tisch und sagte ein wenig von oben herab:

„Man kann doch beinahe alles in der Welt kaufen . . . sollte hier die Macht des Geldes denn versagen?"

„Das tut sie, Susy — Nimm die Hälfte deiner Millionen und opfere sie — indem du sie dem, der uns Klarheit über Georg Heinrich verschafft, verheißt . . . Nein, gibt sie ihm sogleich und verheiße ihm auch die andere Hälfte bei Erfolg. Und wenn es ein Deutscher ist — so wird er nur traurig den Kopf schütteln und dir alles zurückgeben, ohne auch nur zu versuchen. — Denn wir hier wissen alle, daß kein gewaltsames Forschen noch jemals in diesem Kriege etwas gehofsen hat. — Die Zeit und der Zufall regieren und sonst nichts . . ."

Da setzte sich Susy Kremwordt wieder.

Und Luise Kremnitz ging, nachdem sie das Schreiben zu sich gesteckt hatte, seufzte nur leise und schaute nach draußen, wo dieser kalte, feuchte Tag auf allen Wegen eine gefährliche Glätte schuf . . .

Sie mußte noch einmal zu der Waldparzelle, die hart an Birkenbach grenzte. Dort waren Arbeiter mit dem Schlagen der Stämme, welche zu der neuen Ziegelei verwendet werden sollten, beschäftigt. Der Tagelohn war ungewöhnlich groß, denn es konnten nur zuverlässige und starke Männer dazu gebraucht werden. Also mußte auch Sorge getragen werden, daß in diesen kurzen Tagen möglichst viel geschafft wurde.

Luise Kremnitz ließ ihren Schimmel diesmal im Stall! — Seine Eisen waren stumpf geworden, und er ging unsicher auf der Glätte. — Ihn aber darum zum Schmied zu schicken, lehnte die Reiterin ab. Schlüge das Wetter — vielleicht morgen schon — um, waren Kosten und Zeitverlust zum Ueberfluß gewesen . . .

Mit raschen, leichten Schritten ging sie dahin.

Wie unter einem Glasfenster lagen — zusammengepreßt — graue Gräser und welkes Laub. Rote Kieseln und graue Mörtelstückchen waren überbrückt von dem selbernen Glast des gefrorenen Regens.

(Fortsetzung folgt.)

Genuß von Speiseeis ganz zu unterlassen; aber nichts desto weniger sei allen Liebhabern von Speiseeis „Vorsicht beim Eisessen“ angeraten.

Fritz Ebert jun. in Gelsenkirchen

Eine Reichsbanner-Volksversammlung

Stellungnahme gegen die Nationalsozialisten

(—) Am Samstagabend fand in der Stadthalle in Gelsenkirchen eine stark besuchte Volksversammlung statt, die vom Reichsbanner einberufen war. Als Redner war der Reichstagsabgeordnete Fritz Ebert jun., Berlin, gewonnen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Hau ergriff Ebert das Wort. Der Redner ging zunächst näher auf die Entwicklung des freiheitlichen Staatsgedankens von der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis zur Souveränität des deutschen Volkes geführt habe. Das Volk sei jetzt oberster Gesetzgeber, denn alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Die Weimarer Verfassung von 1919 sei eine Tat gewesen. Wie nichts in der Welt, so sei aber auch diese Verfassung nicht vollkommen. Das beweise am besten die heutige Notzeit. Er stellt dann die früheren Verhältnisse der politischen Rechtslosigkeit des deutschen Volkes den heutigen gegenüber. Gewissenlose Parteien aber seien am Werk, die es neue Deutschland zu zerschlagen, statt zu helfen, daß es vollkommener werde. Jeder müsse einsehen, daß politische Strauchritter, wie den beiden linken und rechten Außenseiterparteien, kein Wasser mehr gegeben werden könnte. Zur rechten Zeit sei das Reichsbanner zum Schutze der Republik aus der Erde gestampft worden und ihm sei es zu verdanken, daß blutige Putsche weiterhin ausblieben und eine Festigung auf allen Gebieten eingetreten sei. Nach der nationalsozialistischen Lehre könne nicht Arbeiter- sondern nur Herrengesinnung das Volk wieder hochbringen. Herrenmoral ist bei ihnen Trumph. Der Redner kritisierte dann die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und ihren Führer Hitler, der für sich eine medizinische Angelegenheit wäre. Hitler sei der Phrasenretter des deutschen Volkes und seine Liebe zum Volke habe er durch seinen Verzicht auf Tirol bewiesen. Die Liste der Nationalsozialisten weise Generale, Obersten, Majore, Prinzen usw. auf. Die Hitlerbewegung sei gebunden an Kapitalspenden, daher Ueberschrift Arbeiterpartei. Wenn man den roten Frontkämpferbund verboten habe, müsse man auch die Nationalsozialisten verbieten. Das Reichsbanner wolle abwehren und schützen. Erst wenn Hakenkreuz und Stahlhelm verschwunden seien, dann könne vielleicht einmal das Reichsbanner überflüssig werden. Ueber den Republikschutz hinaus aber wolle es ausbauen. Die Republik sei noch nicht so wie man sie wünsche. Aufgabe sei die wirtschaftliche Demokratisierung. Es genüge nicht, die technische Seite der Rationalisierung durchzuführen, sondern die menschliche Seite müsse gesichert werden. Mensch muß bei aller Technik Mensch bleiben. Das Reichsbanner, an dessen Ueberparteilichkeit niemand rütteln könne, wolle eine Republik einer noch besseren Gemeinschaft, es wolle geschlossen für die Zukunft arbeiten, weder für eine Diktatur von Fürsten noch Nationalsozialisten, sondern für eine echte deutsche Arbeiter-Republik. Jeder Mann müsse jedes Opfer bringen gegen den Nationalsozialismus für die Demokratie. Im Reichsbanner gibt es kein eigenes Ich, nur alles für alle. Es marschiert und kämpft für die Zukunft. Das Ziel des Reichsbanners sei, die Republik und ihre uneingeschränkte Macht im Staate zu sichern. (Anhaltender Beifall.)

In der Diskussion kam der Nationalsozialist Schmidt, der in ungehinderter, wohl durch Zwischenrufe und Gelächter unterbrochene Rede die Ausführungen Eberts zu widerlegen suchte.

(—) **Auch defekte Autos sind gefährlich.** Zu einem eigentümlichen Verkehrsunfall kam es am Samstagabend auf der Ecke Bulmker und Wanner Straße in Gelsenkirchen. Ein Essener Lieferauto, das infolge Motordefekt von einem Lieferauto der gleichen Firma abgeschleppt wurde, wurde beim Nehmen der Kurve auf den Bürgersteig gezogen. Hierbei fuhr der defekte Wagen gegen eine Straßenlaterne, die umstürzte. Auch der Vorderbau des Autos wurde stark beschädigt.

Gut Schuß bei den Buerschen Schützen

Die zweite Kompagnie erringt den Wanderpreis

(*) Zum dritten Male trug am gestrigen Sonntag der Schützenverein Buer 1828 das Wettschießen um den im Jahre 1928 gestifteten Wanderpreis in Form eines Regimentsvergleichsschießens aus. Zwei Jahre war die vierte Kompagnie Inhaberin des Preises. Wäre es ihr auch jetzt zum dritten Male gelungen, ihn wieder zu erringen, so wäre der Preis dauernd in ihrem Besitz geblieben. Das Glück aber — denn etwas Glück muß auch der beste Schütze haben, — wollte es anders. Der Preis ist nun doch ein Wanderpreis geworden. Die 2. Kompagnie unter Hauptmann Bischoff, die schon im vergangenen Jahre um Haaresbreite Siegerin geworden wäre, holte sich in diesem Jahre mit 13 Ringen mehr als die nächstbeste Kompagnie den Preis.

Die Schießergebnisse der einzelnen Kompagnien sind folgende: 1. Kompagnie 343 Ringe, 2. Komp. 384 Ringe, 3. Kamp. 343 Ringe, 4. Komp. 347 Ringe, 5. Komp. 339 Ringe, 6. Komp. 271 Ringe, 7. Komp. 371 Ringe, 9. Komp. 349 Ringe, 10. Komp. 248 Ringe, 11. Komp. 322 Ringe. Es schossen von jeder Kompagnie 15 Schützen je drei Schuß auf die Zwölfringscheibe.

Als die zehn besten Schützen, die mit Erinnerungsmedaillen ausgezeichnet werden, gingen aus dem Kampf hervor: 1. Herz, 4. Komp., mit 35 Ringen. 2. Kissinger, 2. Komp., mit 34 Ringen. 3. Klopries, 7. Komp., mit 34 Ringen. 4. Hauf, 1. Komp., mit 33 Ringen. 5. Gallus, 5. Komp., mit 33 Ringen. 6. Kornmann, 7. Komp., mit 33 Ringen. 7. Baumann, 2. Komp., mit 33 Ringen. 8. Simon, 3. Komp., mit 33 Ringen. 9. Küper, 11. Komp., mit 32 Ringen. 10. Jünemann, 7. Komp., mit 32 Ringen. Diese Ergebnisse kennzeichnen am besten, besonders gegen die Schießleistungen der Vorjahre, die Entwicklung des Schießsportes im Buerschen Schützenverein.

(*) **Zum Motorradunfall in Buer.** Wie schon gemeldet, ereignete sich am Samstag in Buer an der Ecke Goldberg- und Erlestraße um 15 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer von der Westerholter Straße kommend, fuhr einem Auto, welches in Richtung Buer sich bewegte, in die Flanke. Es handelt sich um den Arbeiter Michael Block aus Buer-Erle, Lückshofstraße 2. In den Abendstunden wurde der Schwerverletzte bereits tot gesagt. Wie wir von der Leitung des Krankenhauses erfahren, ist das Befinden nicht mehr so bedenklich wie am Samstag. Der Schwerverletzte lebt noch und der Radfahrer, der bei dem Verkehrsunglück ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist auf dem Wege der Besserung.

(*) **Verkehrsunfall in Buer-Mitte.** Der aus der Richtung Dorsten kommende Motorradfahrer Z. und seine Frau aus Buer-Erle wurden von dem 60jährigen Radfahrer St. angefahren. Der Radfahrer schlug mit dem Kopf auf die Straßenbahnschiene und zog sich eine Verletzung zu. Der Motorradfahrer verletzte sich an der Hand. Seine Frau trug Verletzungen an der linken Gesichtshälfte, am Mund und am linken Fuß davon. Ein hinzukommender Sanitätsmann der Sanitätskolonne Buer-Scholven legte die zur „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ erforderlichen Schutz- und Druckverbände an.

(*) **Glück im Unglück.** Der Radfahrer K. aus Buer-Scholven wurde am Sonntag von einem aus der Richtung Buer—Dorsten herkommenden Personenauto beim Ueberholen in der Nähe des Bahnhofs Buer-Nord auf der Dorstener Straße, trotzdem dieser ganz rechts 1 Meter vom Bordstein fuhr, angefahren. Der Wagen streifte ihn an der linken Hand, die leichte Verletzungen erhielt, die Felge des Vorderrades wurde verbogen. Das Auto fuhr weiter, ohne sich an den Verkehrsunfall zu stören. Der Augenzeuge H., welcher an derselben Stelle den Bürgersteig passierte, bemühte sich um Feststellung des Wagens, dessen Eigentümer gebeten wird, zur Klärung der Sache unter K. 9 seine Personalien anzugeben.

(*) **Schnelle Hilfeleistung in Buer-Scholven.** Der Arbeiter K. aus Beckhausen stürzte an der neuen Siedlung in der Feldhauser Straße von seinem Fahrrade und verletzte sich durch Quetschung an der rechten Hand. Der gerade vorbeifahrende Kolonnenführer der Sanitätskolonne G. aus Buer-Scholven legte dem Verletzten sofort einen Schutzverband an und überwies ihn zur weiteren Wundversorgung in ärztliche Behandlung.

(*) **Westische Musikschule.** Der Unterricht an der Musikschule beginnt nach Pfingsten bereits heute, Montag.

Reichsverbandstagung der Schuldirektoren und -Direktorinnen. Der Deutsche Verband der Direktoren und Direktorinnen der höheren Bildungsanstalten für die weibliche Jugend hält in diesen Tagen in Münster seine Jahresversammlung ab, um zu den schwebenden Tagesfragen der Mädchenbildung Stellung zu nehmen. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Begrüßungsabend im großen Rathaussaale, zu dessen Beginn der Verbandsvorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Hadlich-Stolp vor allem den Behördenvertretern den Gruß des Verbandes entbot. Namens des Oberpräsidenten und des Provinzialschulkollegiums sprach Vizepräsident Dr. Peters.

Ostmärker tagten in Gelsenkirchen

Kundgebung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen vom Ostbund im Hans-Sachs-Haus / Von polnischer Schikane und deutscher Not / Zukunftshoffnungen und Siedlungsmöglichkeiten deutscher Ostmärker

In diesen Tagen, in denen der Reichsrat die Gesetzesvorlage der Osthilfe genehmigt hat, in denen Deutsche aus dem östlichen Grenzgebiet wieder zu hoffen beginnen und Zukunftsträume hegen, hatte sich der Landesverband Rheinland-Westfalen vom Deutschen Ostbund zu einer Tagung im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen zusammengefunden. Eine stattliche Schar von Ortsgruppenvertretern hatte der Einladung in die größte Kohlenstadt des Kontingents Folge geleistet, die Stadtverwaltung hatte hatte es sich nehmen lassen, einen Vertreter in Magistratsrat Dr. Große-Boymann zu entsenden und stattlich war auch die Anzahl derjenigen, die aus Gelsenkirchen selbst dem Rufe des Ostbundes Folge geleistet hatten. Verwandte Geschicke verbindet West und Ost. Das Ruhrgebiet auch hatte unter der Invasion fremder Truppen zu leiden. Die Industrie-Verhältnisse sind im Ruhrgebiet die gleichen wie etwa in Oberschlesien. Deutsche Ostmärker trafen sich in Gelsenkirchen, der Stadt, in die viele Ostmärker vom Geschick vertrieben wurden und stimmten ein in den Ruf, den heute Deutschland seinen bedrängten Brüdern entsendet: Ostmärker haltet aus!

Zu Beginn der Tagung sprach Fräulein Dietrich-Gelsenkirchen einen schönen und wirkungsvollen Prolog der Heimatliebe. Alsdann trug der Männergesangverein Heßler, auf dessen Leistungen wir noch im „Chor und Lied“ zurückkommen werden, das Lied „Heimat“ vor und schuf den Untergrund zu den weiteren Darbietungen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Gelsenkirchen, Wruck, hielt die Begrüßungsansprache, in der er ausführte, daß heute stärker denn je der Ruf ertöne „Gebt uns die Ostmark wieder!“ Freilich: Nicht mit Säbelgerassel und Waffenlärm wolle der Ostbund die Wiedergabe des Ostens erzwingen, sondern vielmehr mit den Mitteln der Vernunft und der Einsicht.

Namens der Stadt Gelsenkirchen richtete Magistratsrat Dr. Große-Boymann herzliche Worte des Willkomms an die Versammlung. Er führte u. a. aus, daß die Stadt Gelsenkirchen schon manche Tagungen und Kongresse gesehen habe, daß aber selten eine Tagung so herzlich willkommen geheißen worden wäre als die des Ostbundes. Gelsenkirchen sei vor nicht allzu langer Zeit die Abstimmungszentrale für Ostmärker gewesen. 7000 Bürger seien zur Abstimmung in ihr Heimatland gefahren. Einstens hätten westliche Kolonisatoren den Osten urbar gemacht, Ende des vorigen Jahrhunderts seien Ostmärker in die Westindustrie eingeströmt, hätten die besten Söhne dem Westen zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Ost- und Westpreußen im Ruhrgebiet habe vor dem Kriege 400 000 betragen. In Arbeiter- und Gebetsvereinen hätten die Ostmärker eine rege Tätigkeit entfaltet. Es dürfe nicht vergessen werden, daß Kinder des Industriegebiets im Osten in Jahren der Not Aufnahme gefunden hätten, daß ostmärkische Bauern gerne ihr karges Brot mit den Industriekindern geteilt hätten. Dankbar würde das Ruhrland stets dem deutschen Osten sein.

Nachdem Herr Günther von den heimattreuen Brudervereinen seinen Gruß entboten und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß bald die Sonne deutscher Freiheit den bedrängten Brüdern des Ostens leuchten möge, ergriff Baurat a. D. Arendt vom Ruhrsiedlungsverband das Wort zu seinen sachlich-hochinteressanten Ausführungen. Er beleuchtete die Möglichkeiten einer Ost-Rückkehr und Ostbesiedlung. Ausgehend von der Schicksalsgemeinschaft zwischen Ost und West legte er dar, daß der Ostbund zwei Hauptaufgaben habe: Erstens, denjenigen, die im deutschen Stammland nicht heimisch werden könnten, Rückkehr und Ansiedelung im Osten zu ermöglichen und zweitens, denjenigen, die im deutschen Stammland bleiben wollten, eine dauernde Heimstätte zu schaffen. Es seien in der Nachkriegszeit 3500 neue Bauernstellen im Osten geschaffen worden und die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, die mit einem Stammkapital von 20 000 Mark gegründet worden sei, ließe es sich angelegen sein, Eigenheime zu schaffen. Im Jahre 1929 seien 42 Wohnungen im Gesamtwerte von 350 000 Mark für Mitglieder des Ostbundes geschaffen worden, das Jahr 1930 sehe 190 Wohnungen, davon 10 in Gelsenkirchen, vor. Kurz nach der Gründung habe die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft in der Westfälischen Heimstättengesellschaft eine breitere Basis erfahren. Die Möglichkeiten für ein Eigenheim beständen grundlegend in einem Eigenkapital. Für verdrängte Ostmärker läge die Möglichkeit besonders günstig, da sie den Verdrängungsschaden, der im Reichsschuldbuch festgelegt wäre miteinkalkulieren könnten. 90 Prozent seien aus Hauszinssteuermitteln bereitzustellen, so daß 10 Prozent als Forderung des Eigenkapitals restieren. Referent ging dann noch des weiteren auf Bedingungen und Möglichkeiten ein und verwies Interessenten auf die Westfälische Heimstätte und den Heimstättenausschuß des Ruhrsiedlungsverbandes in Essen.

Der zweite Redner, Studienrat Grabowski-Hagen sprach alsdann über Ostmarkennot — Ostmarkenhilfe. Er wies auf die Vierteilung Westpreußens hin und beleuchtete insbesondere die Leiden der Deutschen im polnischen Bezirk. Alles werde getan, um den Deutschen in Polen ihre Zugehörigkeit zu Deutschland zu verleiden, die Deutschen harrten aber dennoch aus. Um seine Kinder deutsch erziehen zu lassen, müsse ein Deutscher für jedes Kind 75 Mark monatlich bezahlen, in der polnischen Schule aber würden die Kinder kostenlos unterrichtet. Um die Deutschen in Danzig zu schädigen, habe Polen entgegen allen Vertragsbestimmungen ein Fischerdorf vor Danzig auszubauen begonnen und der Umschlag im Danziger Hafen sei bereits von 12 Millionen Tonnen auf 8,5 Millionen gesunken. Deutsche Gewerbetreibende würden boykottiert. Ein deutscher Lehrer wohne in Dachzimmern, in welche der Regen eindringe, sein polnischer Kollege habe aber gleich ein ganzes Haus. Die Beseitigung des polnischen Korridors durch Zurückgabe deutschen Landes sei die dringendste Gegenwartsforderung, habe doch selbst ein französischer Historiker erkannt, daß diese Einrichtung ungerecht und schädlich sei. Der Ostbund stelle zwei Forderungen: Erstens, daß die Ostmarkenhilfe vorzugsberechtigt erledigt werden müsse und zweitens die Ostmärker durch kleine Veranstaltungen mit billigem Eintrittsgeld, das den Bewohnern zugute komme zu unterstützen. Namentlich müsse die Jugend gewonnen werden. Redner schloß mit der Forderung: „Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein.“

War schon während der Tagung der Ostgedanke zum kräftigen Aufleuchten gekommen, so zeigte sich gerade nach den Schilderungen der Not im Osten, daß ein einigendes Band West- und Ostdeutschland vereinige. Begeistert klang die Tagung aus. Der Nachmittag vereinigte die Ostgruppenvertreter zu Besprechungen und Besichtigungen. Der Ostbund aber erwarb sich neue Freunde und manchem alten Ostmärker kamen Erinnerungen an seine Heimat.

Die Hacketäuer tagen in Gelsenkirchen

Regiments-Appell der Hacketäuer Inftr.-Regt. 16.

Vom 5. bis 7. Juli (1. Sonntag im Juli) findet in Gelsenkirchen der diesjährige Regiments-Appell der Hacketäuer statt, zu dem die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Zugleich feiert der Gelsenkirchener Hacketäuer-Verein sein 25jähriges Jubiläum und der Stadtkriegerverband Gelsenkirchen sein Jahresfest.

Samstag, den 5. Juli, um 17 Uhr: Vertreterversammlung aller Hacktäuer-Vereine von Rheinland und Westfalen im Berliner Hof. 20 Uhr Festkommers in der Ausstellungshalle, die für die ganzen Tage von der Stadtverwaltung gemietet ist. An diesem Kommers nehmen teil: 1. der Jubelverein mit Damen, 2. Abordnungen aller Hacketäuer-Vereine mit Damen, 3. Abordnungen sämtlicher Kriegervereine von Gelsenkirchen mit Damen. Turnerische und gesangliche Darbietungen. Die Musik wird an allen Tagen gestellt von der bekannten Kapelle Consolidation. Die Festrede hält Generalleutnant Schaer aus Celle, der lange Jahre im Regiment 16 Bataillons-Kommandeur war, im Kriege Divisions-Kommandeur.

Sonntag, 6. Juli, 6 Uhr morgens, Reveille durch einen großen Teil von Gelsenkirchen bis zum Schalker Markt, Anfang und Ende Moltkeplatz. 11 Uhr: Feldgottesdienst auf dem großen Platz neben der Ausstellungshalle. Evangelischer Redner ist Superintendent Klingenburg, Köln, im Kriege Divisionspfarrer der 14. R.-D. Katholischer Redner ist Pfarrer Dieckmann, Bochum, früher Divisionspfarrer. Im Anschluß daran Fahnenweihe des Hacketäuer-Vereins Cleve. Hierauf ist Frühschoppenkonzert in den Gartenanlagen der Ausstellungshalle. Nachmittags 3 Uhr: Parade-Aufstellung auf dem gleichen Platz neben der Ausstellungshalle mit Ansprache des früheren Polizei-Obersten in Gelsenkirchen, von Klüfer. Anschließend Parademarsch vor dem Protektor sämtlicher Hacketäuer-Vereine, Generaloberst von Einem. Exzellenz von Einem war bekanntlich bis zum Kriegsausbruch kommandierender General des 7. Armeekorps in Münster. Aus dem Parademarsch entwickelt sich der Festzug, vorneweg der Jubelverein, sämtliche Hacketäuer-Vereine, Kyffhäuser-Jugend und sämtliche Kriegervereine von Gelsenkirchen. Der Zug nimmt voraussichtlich folgenden Weg: Wildenbruchstraße, Ringstraße, Hochstraße, am Vereinslokal Bismarckhalle vorbei, Schalker Straße, Kaiserplatz, Industriestraße, Alter Markt, Ebertstraße, Ahstraße, Hindenburgstraße zurück zur Ausstellungshalle. Im Anschluß hieran Wiedersehensfeier in sämtlichen Räumen der Ausstellungshalle, die festlich und würdevoll ausgeschmückt wird. Die Kriegervereine der Stadt Gelsenkirchen feiern in sich geschlossen und werden auf die einzelnen Kantinen verteilt. Die Verlängerung der Polizeistunde bis 4 Uhr ist beantragt.

Am nächsten Tage, Montag, den 7. Juli, ist Frühschoppen im Vereinslokal Bismarckhalle. Abends Nachfeier mit Musik und Tanz in den Restaurationsräumen des Ausstellungs-Restaurants.

Gleichzeitig mit dem Regiments-Appell der Hacketäuer wird auch der Offizier-Verein Hacketau in Gelsenkirchen tagen.

Volksliederabend in Horst

Eine Veranstaltung des M.-G.-V. „Frohsinn“

Auf Schloß Horst fand am Samstagabend ein von dem Männergesangverein „Frohsinn“ veranstalteter Volksliederabend statt, der wiederum die unter dem Dirigenten Berthold Pothmann gemachten Fortschritte bestens unter Beweis stellte. Man hatte unter dem Motto: Das deutsche Volkslied einst und jetzt ein Programm zusammengestellt, das bei den Besuchern recht starken Anklang fand. Die „Abreise“, „Maienglück“ und „Mutterliebe“ im ersten Teile des Programms waren als Auslese aus dem neueren Volkslied gedacht. Im zweiten Teil des Programms wurden zumeist ältere Volkslieder gebracht, die unter der mustergültigen Einstudierung durch den Dirigenten starken Beifall fanden und zu verschiedenen Zugaben Veranlassung gaben. Den instrumentalen Teil bestritt die Braucker Kapelle ehem. Militärmusiker, die eine geschmackvolle Auslese klassischer Konzertmusik bot.

136 Mann auf Nordstern gekündigt

Weitere Kündigungen in Aussicht

Auf der Zeche Nordstern sind am Samstag von der Verwaltung der Ver. Stahlwerke für 136 Arbeiter der Schachtanlagen Nordstern 1-2 und 3-4 die Kündigungen mit dem anhaltenden Absatzmangel, der ein starkes Anwachsen der Haldenmassen verursacht hätten, erklärt worden. Die Verwaltung gibt weiterhin bekannt, daß weitere Kündigungen bevorstehen. Von dem Abbau auf Nordstern sind am Samstag auch 4 Beamte betroffen worden.

Briefkasten

R. 100. Hebammenlehranstalt Bochum, Westische Frauenklinik Buer-Erle. Amtliche Formalitäten sind im ersten Falle wahrscheinlich zu erledigen; jedenfalls muß entsprechender Antrag gestellt werden. Wenn Ihnen das Mädchen entsprechende Vollmacht erteilt, können Sie selbstverständlich vorgehen. Klagen Sie auf Zahlung der gesetzlich festgelegten Unterhaltsgebühren.

Major Segrave †



Der englische Rennfahrer Major Sir Henry Segrave, der Inhaber des Autoschnelligkeitsweltrekordes, ist bei dem Versuch, mit seinem neuen 4000pferdigen Rennboot „Miß England 2“ den Weltrekord für Motorboote zu brechen, tödlich verunglückt.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin Wilhelmstraße.

Geschäftliches

Kannst Du heiter sein, wenn Waschtag ist?

Der Waschtag bringt fast in allen Familien Krisenstimmung mit sich. Welcher Mann müßte das nicht! So war es. — Heute aber weiß die Hausfrau: „Weich ein mit Dr. Thompsons Schwan — die halbe Arbeit ist getan“. Sie hat tatsächlich nur die halbe Arbeit, wenn sie ihre Wäsche abends in Dr. Thompsons Schwan-Seifenpulver einsetzt, nachts ziehen läßt und morgens ein Viertel-Stündchen in Ozonil kocht. Zum Bleichen oder zum Entfernen von Flecken wird dem letzten Auffpülwasser Seifix (das vorzügliche Bleichmittel) zugesetzt und fertig ist die Arbeit. Schneeweiße, frischduftende Wäsche ist der Erfolg. Schnell ist das Haus in Ordnung, der Mann findet alles so, als wenn kein Waschtag wäre. Jetzt ist „er“ und „sie“ auch am Waschtag froh und wohl gestimmt.

JUNGE LIEBE
ROMAN VON PAUL HAIN



Seide

Bedruckter Kunstseiden-
Crêpe-de-chine
keine glatte, sondern gut gekreppte Qualität, in schönen frischen Mustern, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **95 Pf**

Kunstseiden-Foulard
das beste Fabrikat dieser Art, in Tupfen und mod. bunten Mustern, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **1.95**

Besondere Gelegenheit!
Reinseidene
bedruckte Stoffe
sehr gute Qualitäten, Ton in Ton getupft u. bunte Dessins, nur modernste Muster, daher für beste Kleider geeignet, 80 cm breit . . . . . Meter **2.60**

Reinseidener
Toile-Tupfen
aparte kleine Tupfen-Muster, Ton in Ton, in weiß, lachs, champagne, bleu, reseda ca. 80 cm breit . . . Meter **2.25**

Reinseidener
Crêpe-Maroc
ca. 100 cm breit, schwere Qualität, für das vornehme Nachmittagskleid, in marine, schwarz, nachtblau, blau, bleu, linde, weinrot usw. . . Meter **5.25**

Ich kaufte
ca. 500
Damen-Hauskleider
weit unter Preis
Serie I
aus echtfarbigem karierten Zephir, mit weiß. Ripskragen und Taschen-Garnitur, Stück **1.45**
Serie II
aus indanthrenfarbigem Stoff, einfarbige blaue Bluse mit gemustertem Rock, teilweise mit hübscher Bordüre, Stück **2.25**

Kleiderstoffe

Ein eleganter Sommer-Wollstoff
Travers gemusterter Tweed
mit apart. Kunstseiden-Effekten für fesche jugendliche Kleider, ca. 70 cm breit . . . . Meter **95 Pf**
außergewöhnlich billig!

Ein großer Posten
moderne Mantel-Tweeds
140 cm breit, in schöner hellfarbiger Sommer-Musterung, geeignet für sportliche Mäntel
Da in Fabrik-Coupons gekauft . . . . . Meter **2.25**

Ganz besonders vorteilhaft!
Hochwertige Kammgarne
aus feinstem, reinwollen. Material, in dezenter Ausmusterung, für vornehme Modellmäntel und Kostüme 145 cm breit . . . . . Meter **6.25**
Sonstiger Verkaufspreis ca. Mk. 10.–

Herrenstoffe

Modern gemusterte
Buxkins
140 cm breit, für Knaben-Sportanzüge, in hellen und dunklen Mustern . . . . . Meter **2.25**

Ein Posten
solide Anzugstoffe
in blau-, grau- und modegemustert, für Burschen- und Knaben-Sportanzüge, 145 cm breit . . . . Meter **5.80**
sehr vorteilhaft!

Einmalige Gelegenheit!
Für elegante Sommer-Anzüge
Reinwollene Kammgarne
150 cm breit, in bleu, grau- und modefarbigen Dessins, nur prima Fabrikate, daher für beste Anzüge geeignet . . . Meter **12.00**

Waschstoffe

Natté-Schotten
in 15 verschiedenen bunt. Mustern. Trotz dieses billigen Preises für gute Sport- und Trachten-Kleider geeignet, 70 cm breit . . . Meter **50 Pf**
Verkauf II. Stock

Weißer Panama
für Tenniskleider, gute mercerisierte Qualität mit einzelnen unbedeutenden Ausrüstungs-Fehlern, 80 cm breit . . . . . Meter **58 Pf**

Ein Posten
Wollmousseline
gute 80 cm breite Qualität in modern abgesetzten Mustern, Meter **1.25**

Kleider-Voile bedruckt
marine u. bleu Fond, m. modernen mehrfarbigen Mustern, ca. 100 cm breit . . . . . Meter **1.25**

Woll-Crêpe, bedruckt
100 cm breit, weißgrundig, mit hübschen, abgesetzten Blumen-Dessins . . . . . Meter **2.40**

Kinder-Badetücher
gute Zwirn-Qualitäten
100/150 cm, Stück **2.25**
100/100 cm . . . . . Stück **1.45**

Frottier-Badelaken
moderne Karo-Dessins, solide Zwirn-Qualitäten
140/180 cm Stück **3.95**
125/160 cm . . . . . Stück **2.90**

Badewäsche

Ich kaufte ca. 1000 Damen- und Herren-
Bade-Anzüge
weit unter Preis!

Serie I
Damen-Badeanzüge
schwarz mit weißer Garnitur, Büstenhalter und Gürtel . . . . . Stück **2.90**

Serie II
Damen-Badeanzüge
Marke Forma
mit Büstenhalter, teilweise mit Röckchen, in schönen Farben . . . . . Stück **3.60**

Serie III
Damen-Badeanzüge
Marke Forma
mit Büstenhalter aus bw. Milanese, besonders schöne Ausführung uni Hose, gemustertes Oberteil Stück **4.90**

Serie IV
Ein Posten
Herren-Badeanzüge
schwarz und farbig, mit weißer Einfassung Stück **1.95**

Bade-Capes
in großer Musterauswahl, St. 6.50 **3.90**

Bademäntel
für Damen, hübsche flotte Fassons Stück 9.50 **5.50**

GUSTAV BLUM ESSEN G.m.b.H.

Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von Mate

„Bremer Schlüssel-Tee"

Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert; vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verschafft große Erleichterung bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias.

Nur echt in Original-Packungen zu RM. 0,95 und 1,80. Nur zu haben:

Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2.

Löwen-Drogerie J. H. Kernebeck, Buer-Erle

Grasverkäufe.

Der Grasaufwuchs der Wiesen des Verwaltungsbezirkes Herten wird öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verkauft wie folgt:

Am Dienstag, den 17. Juni 1930, vormittags 9 Uhr, in der Wirtschaft Ovelgönne in Herten und zwar das Gras im inneren Park und in der Resser Mark.

Am Mittwoch, den 18. Juni 1930, vormittags 10 Uhr, im Gemeindegasthaus Katzenbusch, das Gras in den Wiesen der Hertener Mark. Evtl. wird der Grasaufwuchs der Böschungen am Holzbach und Resserbach, der Emschergenossenschaft gehörig, mitverkauft.

Am Freitag, den 20. Juni 1930, vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft Ridder in Sinsen, das Gras auf der Burg.

Herten, den 10. Juni 1930

Gräflich v. Nesselrode-Reichenstein'sche Verwaltung

Stellenangebote

Bei fester Anstellung suchen wir einige
redegewandte Personen
als Beamte für den Außendienst. Auch nebenberuflich möglich. Angebote mit kurzem Lebenslauf unt. D Z 591 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Gegen 40 Mk. Wochenlohn werden für den Bezirk Gelsenkirchen 3 od. 4 ehrliche Leute gesucht. Kurze Probezeit. Hewa, Leipzig C1/359, Körnerstraße 12–14.

Erstklassige alte, gut eingeführte Heizungsfirma sucht für Buer und Umgegend rührigen begabten
Vertreter
Angeb. unt. D Z 597 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Mietangebote

Freundlich
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Mietgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht
2-3.-Wohnung
Buer, Grieperstraße 38

Daran denken!
Für Sie
spielt heute wieder in unserem
Erfrischungsraum
die beliebte
Jazz-Tango-Kapelle „Grossers Bobbys"

Alsberg
Buer

Kein Waschtag mehr ohne „Fortschritt"



wäscht kinderleicht, sauber, schnell. Waschmaschinen, Wringer, Mangeln, lose Wassermotore aller Systeme in allen Preislagen. – Besichtigen Sie vor Kauf die reiche Auswahl in der
Waschmaschinen-Zentrale
BUER, Essener Straße 55
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Kaufangebote

Ford-Lieferwagen
mit Pritsche, Plan und Spriegel, gebr., in allerbest. Zust., preisw. abzug. Gefl. Anfragen unter G Al 869 an die Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Pianohaus Hilger
Essen Börsenhaus am Hauptbahnhof
Pianos von 980.– an
Flügel von 2200.– an
Harmoniums von 200.– an
Zahlungserleichterung
Gebrauchte stets am Lager

4-Röhren-Radio (Fernempf.) für Batterie oder Netzanschluß, kompl. mit Lautsprecher, billig abzugeben. Gawlick, Gelsenkirchen, Westfalenstraße 16.

45 Hühner
amerikanische Leghorn,
Hühnerstall
25 qm, mit
Inneneinrichtung
billig abzugeben.
Gerstemeyer, Lehrer Lenkerbeck bei Hüls, Telefon Hüls 150.

Knabeninstitut Spielwigge
bei Lüdenscheid. Gegr. 1842. Walderziehungsheim. Lehrplan Sexta-Untersek. Schnelle und sichere Vorbereitung, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. Dr. Rentrop.

In drei Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos! Samlet-Depot, Halle a./S. 262 G



Waschen Sie nur mit Dr. Thompson's Seifenpulver, geben Sie der Waschlauge 1 Paket Seifix zu, ebenso zum Klarspülen dem ersten heißen Spülwasser. Der Erfolg – frischduftende, blütenweiße Wäsche – bereitet Ihnen Freude.

Seifix
wird hergestellt in den
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate